

BERUFSAKADEMIE STUTTGART

FREITAG, 14. NOVEMBER 2008



Weiterer Ausbau

Direktor Joachim Weber blickt optimistisch in die Zukunft. Bis 2012 sollen an der BA 1000 zusätzliche Studienplätze entstehen.

Seite 2

Frauenpower

Jasmin Haußer ist Maschinenbauingenieurin. Die BA-Absolventin hatte ihre Liebe zur Technik bereits in jungen Jahren entdeckt.

Seite 4



Ende einer Ära

Dieter Fußnegger hat den Bereich Sozialwesen der BA aufgebaut und geht nun in Pension – mit einem lachenden und einem weinenden Auge.

Seite 7



Verkannte Mitarbeiter

Unzureichende Bilanzierung

Aussagekräftige Daten zum intellektuellen Unternehmenskapital werden in keiner Bilanz erfasst und bewertet. Das Kompetenzzentrum Unternehmensberatung an der Berufsakademie Stuttgart hat zusammen mit dem Bundesverband Deutscher Unternehmensberater eine Studie mit rund 100 mittelständischen Firmen durchgeführt. Demnach haben nur vier Prozent der Unternehmen bisher ihr nichtmaterielles Betriebsvermögen erfasst; hierzu zählen unter anderem Fähigkeiten der Mitarbeiter, interne Strukturen oder gewachsene Beziehungen zu Kunden und Zulieferern. Nur jedes zwanzigste Unternehmen plant mittelfristig eine Dokumentation dieses Betriebsvermögens. Damit verzichten die Firmen auf wichtige Bewertungs- und Entscheidungsgrundlagen, um angesichts des demografischen Wandels die richtige Strategie zu wählen oder bei einem Unternehmensverkauf einen angemessenen Wert zu erzielen. Auch in Finanzierungsgesprächen führt die fehlende Transparenz in diesem Bereich oft zu schlechteren Konditionen.

Eine fundierte Wissensbilanz erfasst drei Bereiche: das Humankapital charakterisiert Kompetenzen, Fertigkeiten und Motivation der Mitarbeiter. Das Strukturkapital umfasst die Strukturen und Prozesse, die ein Unternehmen produktiv und innovativ machen. Das Beziehungskapital beschreibt alle Beziehungen zu externen Gruppen. Immer kommt den Mitarbeitern eine zentrale Rolle für den Unternehmenserfolg zu.

Ein hoher Prozentsatz der befragten Firmen gab zwar an, genau zu wissen, welche Mitarbeiter über nicht leicht ersetzbares Wissen verfügen, allerdings vertrauen die Unternehmen bei der Weitergabe von Wissen sehr stark auf informelle Strukturen. Zwei Drittel der Firmen gaben an, dass vorhandenes Knowhow nicht oder nur eingeschränkt dokumentiert werde. Das bedeutet, dass mit dem Ausscheiden eines Mitarbeiters auch wertvolle Kenntnisse verloren gehen.

Für Prof. Dr. Friedrich Augenstein von der Berufsakademie Stuttgart machen die Studienergebnisse vor allem eines deutlich: „Die demografische Entwicklung verändert die Anforderungen an das Wissensmanagement in den Unternehmen gravierend. Mehr denn je wird eine weitsichtige Personalentwicklung erforderlich sein.“

www.bdu.de/presse_404.html

Schnell, leise und umweltfreundlich

Maschinenbaustudenten der Berufsakademie Stuttgart bauen ein Elektrokart

Mit viel Begeisterung haben vier Maschinenbaustudenten der Berufsakademie im Rahmen einer Studienarbeit gemeinsam ein fahrfertiges Elektrokart konstruiert und im Labor des Studiengangs montiert. Studienarbeiten, die Teamfähigkeit und selbstständiges Arbeiten schulen, sind im dritten Studienjahr verpflichtend.

Jedes Teammitglied spezialisierte sich dabei auf bestimmte Aufgaben am Kart mit dem Ziel, erste Erfahrungen mit alternativen Antrieben zu sammeln. Das Kart wurde in nur knapp vier Monaten realisiert. Betreut wurden die Studierenden Benjamin Böse, Oliver Braunstein, Christoph Illi und Stefan Maier von Studiengangsleiter Prof. Dr.-Ing. Hans-Peter Lang, der die Studienrichtung Fahrzeug-System-Engineering leitet. Im Vorfeld gab es – ebenfalls im Rah-

men einer Studienarbeit – eine Konzeptstudie, um herauszufinden, welche alternativen Antriebe für ein Kart überhaupt geeignet sind. Auf diese Erkenntnisse konnten die Studierenden bei der Verwirklichung des Elektrokarts aufbauen.

Nach der Entscheidung für einen Elektroantrieb war es am wichtigsten, dass die Fahreigenschaften eines herkömmlich angetriebenen Karts unbedingt erhalten bleiben. Wichtig ist hierbei besonders die Fahrstabilität. Eine Kartbahn weist viele enge Kehren und Kurven auf, weshalb das Kart so konstruiert sein muss, dass es diesen Streckenverhältnissen auch bei hoher Geschwindigkeit mit großer Wendigkeit begegnet. Stimmt nun aufgrund falscher Konstruktion die Gewichtsverteilung am Fahrzeug nicht, leidet die Fahrdynamik. Also musste vor dem Bau genauestens überlegt werden, wel-

che Teile wohin platziert werden. Man entschied sich dafür, das größte Gewicht, das mit 80 Kilogramm auf die Batterien entfällt, an beiden Seiten des Karts anzubringen. Hierzu musste eine verstärkte Aufhängung gebaut werden, da die Seiten eines normalen Karts nicht für ein so großes Gewicht ausgelegt sind, ein Thema, dessen sich Christoph Illi annahm.

Außer der Batterieaufhängung wurden auch andere Teile, wie die Aufhängung des Motors oder ein Adapter für die Bremsen, eigens für dieses Kart hergestellt. So wie Illi hatten auch seine Kommilitonen dabei verschiedene Aufgabenbereiche, um am Ende neben der erfolgreichen Umsetzung des Gesamtprojekts auch die Einzelleistungen der Studenten bewerten zu können. Benjamin Böse übernahm Elektrik und Lenkeinstellung, Oliver Braunstein hatte für die

korrekte Funktion der Bremsen zu sorgen, und Stefan Maier kümmerte sich um die Auslegung der Motoraufhängung sowie um die Kraftübertragung auf die Hinterachse.

Bei der Fertigung standen ihnen die Laboringenieure Andreas Rottenhofer und Hubert Gubick mit Rat und Tat zur Seite. Unterstützt wurden die Studenten außerdem von den Sponsoren Daimler, Eberspächer und dem Autohaus Habfast. Vergangenen Juni kamen dann alle Beteiligten mit dem BA-Direktor Prof. Dr. Weber zu einer Präsentation zusammen, bei der man sich natürlich den Spaß nicht nehmen ließ, auf dem Parkplatz der Berufsakademie Probe zu fahren.

Zukunftspläne gibt es auch schon: Eine Verkleidung für das Kart soll entstehen und ein ausgiebiger Praxistest mit anschließender Optimierung folgen.

STUDIENTAG

BA hautnah erleben

Die BA lädt alle interessierten Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe ein, am 19. November zwischen 8 und 13 Uhr die drei Studienbereiche Wirtschaft, Technik und Sozialwesen vor Ort kennenzulernen und Informationen aus erster Hand zu erhalten.

Professoren aus allen 20 dualen Studiengängen und eine große Zahl von Personal- und Ausbildungsverantwortlichen unterschiedlicher Unternehmen stehen für Beratungs- und Informationsgespräche zur Verfügung. Vertreter der Studierenden geben Auskunft über ihren Studienalltag und stehen den Schülern ebenfalls mit Tipps und Ratschlägen zur Seite.

Außerdem erscheint zu diesem Anlass der neu aufgelegte Studienführer der Berufsakademie.

www.ba-stuttgart.de/studentag

Künftig auch mit Forschungsauftrag

Bis zum Jahr 2012 sollen allein an der BA 1000 zusätzliche Studienanfängerplätze entstehen

Die Berufsakademie ist ein Erfolgsmodell. Mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg ist der letzte Schritt vollzogen, damit die Abschlüsse der Absolventen international anerkannt werden, sagt BA-Direktor Prof. Dr. Joachim Weber im Gespräch mit unserer Zeitung.

Herr Professor Weber, die acht Berufsakademien sollen zum 1. Januar 2009 in die Duale Hochschule Baden-Württemberg umgewandelt werden. Warum?

Nach wie vor stellen die Berufsakademien eine nur in einzelnen Bundesländern bestehende Hochschuleinrichtung dar. Daher gibt es bis heute Diskussionen um die Vergleichbarkeit der Studienabschlüsse aus hochschulrechtlicher und beruflicher Sicht. Dies bewog die Landesregierung, eine Umwandlung der Berufsakademien in die Duale Hochschule Baden-Württemberg anzustreben. Damit ergänzt die Duale Hochschule das akademische Studienangebot Deutschlands durch eine höchst attraktive und längst überfällige Hochschulart.

Wie muss man sich die Duale Hochschule organisatorisch vorstellen?

Die bisherigen Standorte der acht Studienakademien, wie beispielsweise Stuttgart, Karlsruhe oder Mannheim, bleiben einschließlich ihrer drei Außenstellen im Wesentlichen unverändert erhalten. Diese Dezentralität ist eine entscheidende Stärke der Berufsakademien. Neu geschaffen wird eine Zentrale, die die Koordination zwischen den Standorten sowie die Vertretung aller Standorte nach außen wahrnimmt. Hierzu wird das neue Hochschulgebilde „Duale Hochschule Baden-Württemberg“ in eine Körperschaft des öffentlichen Rechts transformiert. Diese staatliche Einrichtung soll ihren Sitz in Stuttgart haben.

DUALE AUFBAUSTUDIENGÄNGE

Wie wirkt sich das für die Studenten aus?

Die bewährten Konzepte, insbesondere die partnerschaftliche Zusammenarbeit der staatlichen Studienakademien mit den Ausbildungsstätten, bleiben erhalten. Änderungen werden sich dahingehend ergeben, dass die Duale Hochschule zukünftig auch duale Aufbaustudiengänge anbieten wird, welche wir gemeinsam mit den dualen Partnern aus der Wirtschaft und den sozialen Einrichtungen entwickeln. Hinzu kommt der Auftrag zu kooperativer Forschung, wodurch eine weitere Intensivierung der Zusammenarbeit von Hochschule und Partnerbetrieben im Hinblick auf projektorientierte Erfahrung- und Erkenntnisgewinnung möglich wird. Zudem führt der formale und materielle Hochschulstatus der Dualen Hochschule zur Optimierung der Akzeptanz der Bachelorabschlüsse der Studienakademien im In- und Ausland und beseitigt etwaige Zweifel an ihrer Gleichwertigkeit.



Joachim Weber sieht die BA durch die Duale Hochschule gestärkt. Foto: Mierendorf

Bleibt die enge Kooperation zwischen Hochschule und Firmen – hier Theorie im Unterricht, dort Praxis am Ausbildungsplatz – bestehen?

Sie wird eher noch intensiviert. Die bisherige Studienstruktur mit alternierendem Theorie- und Praxisstudium bleibt bestehen. Somit steht die Koordination der akademischen und der praktischen Ausbildung weiterhin im Zentrum der gemeinsamen Arbeit. Auf der örtlichen Ebene wird der zukünftige Hochschulrat die bisherigen Aufgaben des Dualen Senats übernehmen und das Studiencurriculum wie bisher als gleichwertiger Partner maßgeblich mitgestalten.

Auf der zentralen Ebene werden die dualen Partner außerdem auch im Aufsichtsrat stark vertreten sein.

Die Berufsakademien sind künftig zur Forschung verpflichtet. Was halten die Unternehmen davon?

Ohne kontinuierliche empirisch-praktische Aktualisierung des Wissens und der Erkenntnisse über technisch-ökonomisch-soziale Zusammenhänge bliebe die Lehre an der Berufsakademie sehr realitätsfern. Daher sind sowohl der Lehrkörper, als auch die Studierenden ständig gefordert, im Rah-

men von Analyse- und Forschungsprojekten für aktuelle Probleme und Fragen, die sich im Zusammenhang mit den Arbeitsgebieten unserer dualen Partner stellen, Lösungsansätze zu entwickeln. Dies geschieht beispielsweise in Form von studentischen Projekt- und Forschungsarbeiten, aus denen zukunftsfähige Lösungen für Unternehmen und Einrichtungen entstehen.

Des Weiteren werden Studien und Analysen durchgeführt, die einen unternehmens- oder einrichtungsbereichsübergreifenden Erkenntnisgewinn über Branchen, Regionen oder Technologien bewirken. Fachtagungen und Publikationen ergänzen das klassische Sortiment anwendungsorientierter Projekt- und Forschungsarbeit. Aufgrund der Tatsache, dass die kooperative Forschung sehr realitätsnah erfolgt, haben die Unternehmen, Einrichtungen und Branchen einen erkennbaren Nutzen. In vielen Fällen finden insbesondere die Ergebnisse und Erkenntnisse wissenschaftlich begleiteter Abschlussarbeiten unserer Studierenden direkte Umsetzung in der Ausbildungsstätte, was für viele Unternehmen und Einrichtungen ein zusätzlicher Grund zur Kooperation mit uns ist.

Sind erste Forschungsprojekte schon angeht?

Die Berufsakademie blickt auf langjährige Erfahrung im Bereich anwendungsorientierter Forschung in allen drei Studienbereichen zurück. Diese Arbeit kann nun zunehmend institutionell verankert werden. Durch den neuen Auftrag zur kooperativen Forschung ergeben sich neue Möglichkeiten projektorientierten Arbeitens. Ein typisches Beispiel hierfür ist das geplante Centre of Applied Sciences (CASE), unter dessen Dach sich ein Zentrum für Empirische Forschung sowie ein Zentrum für Management-simulation finden. CASE wird von Professoren des Studienbereichs Wirtschaft wissenschaftlich betreut. Zudem wird eine Vielzahl an Fachtagungen angeboten, wie zum Beispiel die Praxisreihe zur internationalen Rechnungslegung oder die Reihe Sozialwesen mit Themen wie „Sexueller Missbrauch und Gewalt“ oder „Mit Trauma leben – Hilfen für Opfer und Professionelle“. Mehrere Steinbeis-Transfer- und Innovationszentren runden unser Angebot ab.

VORLESUNGEN IN KLEINEN GRUPPEN

Die Berufsakademien galten schon bisher als Markenzeichen des Landes, und bereits rund 45 Prozent der BA-Studenten stammen von außerhalb Baden-Württembergs. Was zieht die jungen Leute an?

Vorlesungen in kleinen Kursgruppen, handverlesene Studierende, hochaktuelle Studieninhalte, Studienphasen in der Praxis als integraler Teil des Curriculums, Praxisprofis als persönliche Betreuer sowohl in Theorie- als auch in praxisorientierten Studienphasen, kontinuierliche Qualitätssiche-

rung, nationale und internationale Akkreditierung, Ausbildungsvergütung, Übernahmeangebote häufig bereits während des Studiums, erstklassige Employability in Verbindung mit exzellenten Karrierepfaden.

Welche Studiengänge sind an der BA Stuttgart am gefragtesten?

Im Studienbereich Wirtschaft sind es Industrie, Dienstleistungsmanagement und Wirtschaftsinformatik. Im Studienbereich Technik sind insbesondere Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen und Angewandte Informatik/Informationstechnik gefragt. Im Bereich Sozialwesen liegt der Schwerpunkt der Nachfrage auf Sozialen Diensten und Sozialer Arbeit.

Gibt es neue Studiengänge?

Zu den jüngsten Studienangeboten zählen am Standort Stuttgart Finanzdienstleistungen und Electrical Systems Engineering. Am Standort Horb bieten wir Mechatronik-Medizintechnik und Elektrotechnik neu an.

HÖHERE AKADEMISCHE WERTIGKEIT

Kürzlich wurden die Bachelorstudiengänge der Berufsakademie Baden-Württemberg von der Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur mit 210 ECTS-Punkten akkreditiert. Was bedeutet das für die Studenten?

Dass das Studium nachgewiesenermaßen denselben Standard erfüllt wie die Studiengänge anderer Hochschulen. Hinzu kommt aber ein entscheidender Vorteil: das dreijährige Studium an der bisherigen Berufsakademie Baden-Württemberg wird mit 210 ECTS-Punkten bewertet, wogegen an anderen Hochschularten für drei Jahre in der Regel lediglich 180 ECTS-Punkte vergeben werden können. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass unsere praxisorientierten Studieninhalte eine höhere akademische Wertigkeit besitzen als diejenigen anderer Hochschulen. Dies gilt für alle Studiengänge der Dualen Hochschule.

Bis zum Jahr 2012 will die Landesregierung die Zahl der Studenten im Land erhöhen. Wie sehen die Pläne für die Duale Hochschule konkret aus?

Voraussichtlich umfasst das Ausbauprogramm für die Studienakademie in Stuttgart 39 zusätzliche Anfängerkurse, die im Zeitraum zwischen 2007 und 2012 eingerichtet werden. Damit entstünden durch dieses Ausbauprogramm allein in Stuttgart bis zum Jahr 2012 rund 1000 neue Studienanfängerplätze. Der Ausbau soll insbesondere den Nachwuchs im Ingenieurbereich, vor allem Frauen, fördern. Im Wirtschaftsbereich liegt der Schwerpunkt zunehmend in dienstleistungsorientierten Studienangeboten. Was wir nicht einschätzen können, sind die Auswirkungen der gegenwärtigen wirtschaftlichen Ereignisse sowie der demografischen Entwicklung auf die Nachfrage.



Heute die Zukunft gestalten?

Yes!!!

Mit der Entwicklung innovativer Transportlösungen sowie umweltfreundlicher Energieerzeugung stellen sich unsere 65.000 Mitarbeiter, vertreten in über 70 Ländern, den wichtigsten Herausforderungen unserer Zeit. Als globaler Entwickler von Energie- und Transportinfrastrukturen bieten wir Ihnen die Gelegenheit, die Gegenwart zu gestalten und dabei die Zukunft, Ihre Zukunft, nicht aus den Augen zu verlieren.

Die ALSTOM Power Systems GmbH mit Sitz in Stuttgart ist Teil dieses international tätigen Konzerns und hat sich auf die Bereiche Dampferzeuger-/Feuerungstechnologie sowie Umweltschutz spezialisiert. Aufgrund des derzeitigen Booms im Kraftwerkmarkt wollen wir unser Team mit motivierten Nachwuchskräften verstärken.

Wir bieten Ihnen folgende Ausbildungsmöglichkeiten:

**Industriekaufmann/-frau
Technische/r Zeichner/in**

**Bachelor of Arts (Industrial Management)
Bachelor of Engineering (Maschinenbau)**

Ihr Profil:

Sie haben einen guten Realschulabschluss oder Abitur, sind teamfähig, leistungsbereit und motiviert. Ihr Ziel ist es, die Zukunft eines marktführenden Unternehmens aktiv mitzugestalten. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie bitte an nachstehende Anschrift senden:

ALSTOM Power Systems GmbH, Augsburg Str. 712, 70329 Stuttgart

Tel.: +49 (0) 711/917 1264, Fax: +49 (0) 711/917 1112

E-Mail: jobs.stuttgart@power.alstom.com • www.careers.alstom.com

We are shaping the future

ALSTOM



Der Sieger des Amphibienfahrzeug-Wettbewerbs an der Außenstelle Horb: ein Auto in Entenschnabelform.

Foto: BA

Schwimmkünste gefragt

Studierende der BA Stuttgart/Außenstelle Horb bauen Amphibienfahrzeuge

Im Frühjahr dieses Jahres bekam der Zweitsemesterkurs im Studiengang Maschinenbau an der Berufsakademie Stuttgart/Außenstelle Horb im Rahmen einer Projektarbeit eine harte Nuss zu knacken: „Konstruieren Sie ein Amphibienfahrzeug, das geländegängig ist, eine Steigfähigkeit von 100 Prozent aufweist und im Wasser steuerbar ist.“ Der betreuende Professor Dipl.-Ing. Wolf Burger hatte sich diese Aufgabe einfallen lassen.

Das Konstruieren ist für einen Maschinenbauingenieur das A und O. Während der Theoriephasen des BA-Studiums stehen deshalb CAD-Programme, wie sie beispielsweise in der Automobilbranche angewandt werden, auf dem Lehrplan. CAD steht dabei für Computer Aided Design, die entwickelten Ideen werden also nicht mehr am Reißbrett konstruiert, sondern am Computer zu dreidimensionalen Modellen aufgebaut. Bereits am Rechner kann man auf diese Weise

das Modell einer Überprüfung unterziehen und bekommt auch optisch einen sehr genauen Eindruck vom späteren Produkt. Projektarbeiten sind dabei eine gute Möglichkeit, die Funktionen einer solchen CAD-Software zu erlernen und gleichzeitig praxisnah ein vorgegebenes technisches Problem zu lösen.

GEDRUCKTE KAROSSERIE

Das mit Hilfe der Software am Computer konstruierte 3-D-Modell wurde an einem sogenannten 3-D-Printer ausgedruckt. Das 3-D-Printing ist ein Verfahren zum schnellen und zugleich kostengünstigen Herstellen von Prototypen, auch Rapid Prototyping genannt. Dabei wird Zellulosepulver an den vom Computerprogramm vorgegebenen Stellen durch das Einspritzen eines Binde-

mittels erhärtet. Auf diese Weise entsteht aus dem virtuellen ein reales Modell. Die Prototypen der Amphibienfahrzeuge bestehen aus zwei Teilen, einer Unterbodenschale und einer Verdeckschale. In diese mussten das Getriebe, der Antrieb und ein Lenkgestänge eingebaut werden.

Dann war es endlich so weit, dass die Studierenden die Funktionalität der Prototypen erproben konnten. Hierfür hatte sich der Maschinenbauprofessor einen anspruchsvollen Parcours ausgedacht, der aus drei Prüfungen bestand. Insgesamt traten vier Fahrzeuge gegeneinander an, die die Aufgaben mehr oder weniger erfolgreich absolvierten. Die funktionsgesteuerten Amphibienfahrzeuge hatten zuerst einen etwa 40 Meter langen Sprint mit einem Wendepunkt auf halber Strecke zu bewältigen. Anschließend wurden Geländegängigkeit und Steigfähigkeit an einem Grashang überprüft. Zum Schluss wartete mit der Prüfung

der Schwimmfähigkeit die „Königsdisziplin“ des Tages auf die Studierenden und ihre Modellautos. Über eine Rampe gelangten die Fahrzeuge in ein Kinderschwimmbad, das es zu durchqueren galt.

SIEG FÜR DEN „ENTENSCHNABEL“

Sieger der Gesamtprüfung war ein Fantasiefahrzeug in Entenschnabelform von den Studenten Denis Hofmann, Tobias Storz und Andreas Haage, das vor allem durch seine solide Bauart überzeugte und hervorragende Schwimmeigenschaften aufwies. „Durch dieses Studienprojekt haben die Studierenden verstanden, dass sich der Konstruktionserfolg nicht an erfolgreich absolvierten Teilaufgaben bemisst, sondern ausschließlich das Gesamtergebnis zählt“, zieht Wolf Burger ein Fazit.

TECHNIK

An der BA Stuttgart

Angewandte Informatik

Informationstechnik:
Netz- und Softwaretechnik, Ingenieurinformatik, IT-Automotive, Telekommunikation (Campus Backnang)

Elektrotechnik:
Automation, Elektronik, Electrical Systems Engineering, Nachrichtentechnik

Maschinenbau:
Konstruktion und Entwicklung, Produktionstechnik, Verpackung- und Automatisierungstechnik (Campus Backnang), Fahrzeug-System-Engineering

Mechatronik:
Allgemeine Mechatronik, Fahrzeugelektronik

Wirtschaftsingenieurwesen:
Produktion und Logistik, Innovations- und Produktmanagement, Internationales Marketing und technischer Vertrieb, Facility Management, WIW-Elektrotechnik

Leiter des Studienbereichs und Stellvertretender Direktor:
Prof. Dr.-Ing. Hans-Joachim Elzmann
Ansprechpartnerin: Marion Röckle,
☎ 07 11/18 49-6 09,
info@ba-stuttgart.de
www.ba-stuttgart.de/technik

An der Außenstelle Horb

Angewandte Informatik

Informationstechnik:
Ingenieurinformatik, Netz- und Softwaretechnik, Betriebliche Informationssysteme

Elektrotechnik:
Automation

Maschinenbau:
Kfz-Prüftechnik, Konstruktion und Entwicklung, Kunststofftechnik, Produktionstechnik, Versorgungs- und Energiemanagement

Mechatronik

Wirtschaftsingenieurwesen:
Internationales Marketing und technischer Vertrieb, Produktion und Logistik

Leiter der Außenstelle Horb:
Prof. Mathias Vogel
Ansprechpartnerin: Birgit Raible,
☎ 0 74 51/5 21-0,
info@ba-horb.de
www.ba-horb.de



Wir sorgen für Begeisterung.
Karrierestart Bankausbildung.

Landesbank Baden-Württemberg

BW Bank

LB BW

Wir bieten jede Menge interessante Perspektiven und einen soliden Start in die berufliche Zukunft als

Azubi zum/zur:

Bankkaufmann/-frau

Kaufmann/-frau für
Bürokommunikation

Finanzassistenten/-in

Fachinformatiker/in

Fachrichtung: Systemintegration
oder Anwendungsentwicklung



Abitur oder ein guter Realschulabschluss sind dabei das beste Startkapital für den erfolgreichen Einstieg.

Als Abiturient/in können Sie – ein sehr gutes Zeugnis vorausgesetzt – Ihre Karriere auch mit einem dreijährigen

Studium an der Berufsakademie:

Bachelor of Arts

Studiengang BWL-Bank oder
BWL-Immobilienwirtschaft
starten.

Bachelor of Science

Studiengang Wirtschaftsinformatik

Wir bieten Ihnen eine vielseitige und verantwortungsvolle Aufgabe mit viel Raum für Eigeninitiative, die Mitarbeit in engagierten Teams und ein modernes Arbeitsumfeld. Die Ausbildung erfolgt in den Filialen der Baden-Württembergischen Bank sowie in den zentralen Abteilungen der Landesbank Baden-Württemberg.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung:
Landesbank Baden-Württemberg, Ausbildung, Wolfram Baier, Fritz-Elsas-Straße 31, 70174 Stuttgart,
Telefon 0711 127-43749, Internet: www.LBBW.de/ausbildung, E-Mail: ausbildung@LBBW.de

HEIDELBERG



Heidelberg ist der weltweit führende Anbieter von integrierten Lösungen für die Printmedien-Industrie. Mit rund 19.600 Mitarbeitern setzen wir uns für den Erfolg unserer Kunden weltweit ein. Im Geschäftsjahr 2007/2008 erzielten wir dabei einen Umsatz von 3,67 Mrd. Euro. Innovatives Denken, Kundennähe, Kompetenz und Flexibilität sind die Grundlage für unsere führende Position. Um diese weiter auszubauen, sind wir stets auf der Suche nach hoch qualifizierten Kolleginnen und Kollegen.

BA-Studiengang am Standort Ludwigsburg:

Bachelor of Engineering (B.Eng) Informationstechnik

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen mit Angabe des möglichen Eintrittstermins senden Sie bitte an:

Heidelberg Postpress Deutschland GmbH,
Herr Oliver del Fabro, Leiter Berufliche Bildung
Austraße 50, 71642 Ludwigsburg
Telefon 0 71 41-501-300

Nähere Informationen sowie Online-Bewerbung unter:
www.heidelberg.com/Karriere

Die Zeit sehr gut einteilen

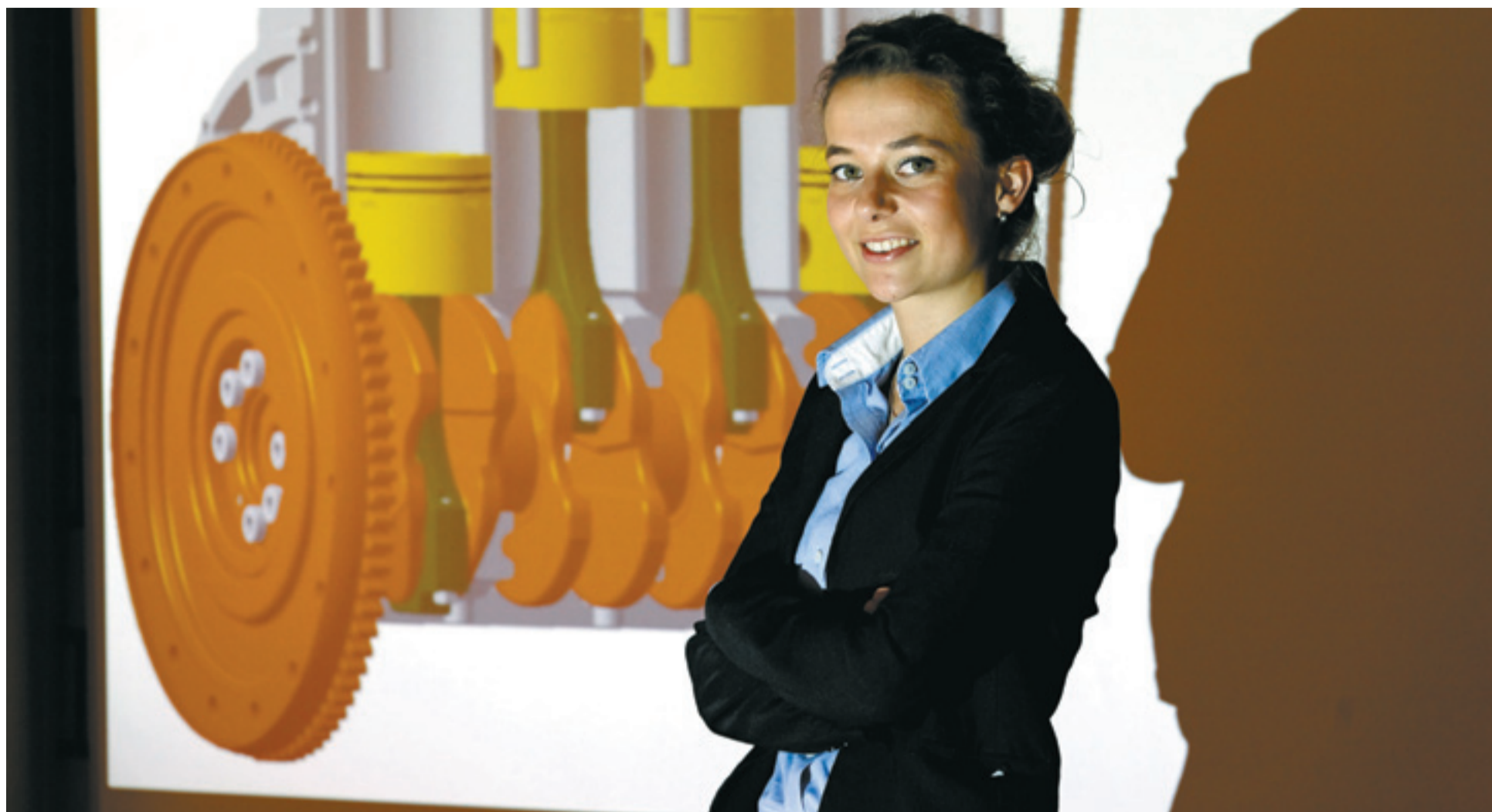
Frauenpower im Maschinenbau

Im Grunde ist es das, was Jasmin Haußer immer wollte: „Durch die Leitungsfunktion habe ich Einblick in alle Bereiche, kann mitplanen, zudem kann ich als Entwicklungsingenieurin auch forschen und bauen.“ Ihre blaugrauen Augen leuchten, wenn sie von ihrem beruflichen Alltag erzählt: Bei Bosch Mahle Turbo Systems GmbH in Bad Cannstatt – die Tochter der Firmen Bosch und Mahle wurde vergangenen Mai gegründet – ist sie in der Projektleitung sowie der Entwicklung und Konstruktion von Turboladern tätig. Die gerade mal 24-Jährige gehört zu den in Deutschland immer noch seltenen Frauen, die das Ingenieurdiplom in Maschinenbau erworben haben. Das Exotendasein ist sie gewohnt.

Auch als sie von Oktober 2003 bis September 2006 an der Berufsakademie Stuttgart ihr Maschinenbaustudium, Studienrichtung Fahrzeug System Engineering absolvierte, war sie fast nur von Männern umgeben. „Damals waren es fünf Prozent Frauen, die Maschinenbau studierten, inzwischen sind es immerhin zehn Prozent.“ Für die zierliche Frau indes war von klein auf klar, dass sie etwas in Richtung Technik machen wolle. Nicht ganz unschuldig dabei ist ihr Vater, dieser war bei einem Autokonzern tätig und ließ sie stets an seinen Projekten teilhaben. „Ich wollte immer wissen, wie die Dinge funktionieren“, so Haußer.

Zunächst spielte sie mit dem Gedanken, ein Architekturstudium zu beginnen, dann tendierte sie zum Bauingenieurwesen, schließlich interessierte sie sich für das Thema Fahrzeugdesign. „Ich habe überall hineingeschnuppert, beispielsweise mal ein Praktikum in einem Bauingenieurbüro gemacht. Aber das war mir alles zu wenig techniklastig. Ich wollte etwas studieren, wo es um Bewegung geht, da blieb nur Maschinenbau.“ Als die gebürtige Stuttgarterin diese Entscheidung fällte, war sie knapp 16 Jahre alt und besuchte die elfte Klasse des Friedrich-Schiller-Gymnasiums in Fellbach, auf das sie wegen dessen naturwissenschaftlichen Möglichkeiten gewechselt hatte.

Doch wo Maschinenbau studieren? Auf der Universität, der Fachhochschule oder der Berufsakademie? Sie habe alle Möglichkeiten genau unter die Lupe genommen, so die Diplomandenin. „Die BA hat mich überzeugt. Man ist mit dem Studium nach



Jasmin Haußer ist mit den neuesten Entwicklungen rund um Turbolader auf Du und Du.

Foto: Wilhelm Mierendorf

sechs Semestern fertig und hat einen großen Anteil an Praxis.“ So lerne man ein ganzes Unternehmen kennen, arbeite in allen Bereichen von Forschung und Konstruktion über Planung und Produktion bis zum Vertrieb und Einkauf mit. „Im Grunde arbeitet man voll mit, bearbeitet eigene Projekte, das ist ein Riesenschatz an Erfahrung, den man da sammelt – dabei verdient man auch noch während des Studiums.“

RECHTZEITIG BEWERBEN

Einhalb Jahre vor Ende ihrer Schulzeit habe sie sich bei den Firmen beworben, die in Baden-Württemberg ein BA-Studium Maschinenbau anboten. Eigentlich sollte man gar zwei Jahre vorher beginnen, rät Haußer. Ihr Ziel, bei einem Unternehmen der Automobilindustrie unterzukommen, hat sie dennoch erreicht. Damals kein leichtes Unterfangen: Auf 1500 Bewerber kamen 13 Stellen. Auch wollten manche keine Frau haben. „Es gab zwei Lager, Ältere standen einer Frau eher skeptisch gegenüber, die Jungen waren oft sehr offen“, so Haußer. Sie

bekam schließlich drei Zusagen und entschied sich, den Praxisteil ihres BA-Studiums bei Mahle in Stuttgart zu absolvieren, weil ihr die Firmenphilosophie gut gefiel. Bereits 1964 übertrugen die Firmengründer Hermann und Ernst Mahle ihr Eigentum am Unternehmen der gemeinnützigen Mahle Stiftung, die seither fast alle Anteile hält und sie treuhänderisch verwaltet.

Diese Wahl hat Jasmin Haußer nie bereut. „Ich würde alles wieder so machen. Auch, wenn das BA-Studium stressig sein kann, ich hatte nie den berühmten Durchhänger“, so die Fellbacherin. „Wir haben in der Vorlesungsfreien Zeit den Praxisteil und arbeiten in unseren Firmen, da lernt man, sich die Zeit sehr gut einzuteilen.“ Und es gibt viel zu tun: Vorlesungen müssten, so Haußer, vor- und nachbereitet oder Praxisberichte und Studienarbeiten geschrieben werden. „An der BA wird in elf Wochen Unterrichtsstoff durchgenommen, und in der zwölften Woche wird dieser direkt in Prüfungen abgefragt.“ Also müsse ständig parallel wiederholt werden, weil man sonst kaum Puffer zum Lernen habe, erinnert sich Haußer. Zumal der Stoff tief und anspruchsvoll sei. „Wir hatten Dozenten von der

Universität, die stellten uns die gleichen Klausuren wie ihren Unistudenten.“

Dabei sei freilich wenig Zeit für Privatleben, für Freunde oder Hobbys wie Zeichnen und Joggen, geblieben. Ein BA-Studium sei nichts für jemanden, der auf seiner Prioritätenliste viel Freizeit und Festivitäten ganz oben stehen habe, betont sie. „Man ist drei Jahre lang voll gefordert bei einem BA-Studium, aber es zahlt sich aus.“ Auch für Haußer lohnten sich Entbehrungen und Disziplin. Nach ihrem Studium, das sie mit einer Diplomarbeit über „Entwicklung einer angespritzten Dichtung im MPIG-Verfahren“ abschloss, hatte Jasmin Haußer keinerlei Probleme, eine Anstellung zu finden.

MEHRERE STELLEN ZUR AUSWAHL

Sowohl auf ihre interne Bewerbung bei Mahle als auch auf externe Bewerbungen bekam sie positive Rückmeldungen. „Ich habe mich dann für das Angebot von Mahle entschieden und in der Entwicklung und Konstruktion von Öl- und Kraftstofffiltern gearbeitet.“ Nach einem kurzen Intermezzo

bei einem Getriebeentwickler wechselte sie als Entwicklungsingenieurin bei Mahle in den Bereich Turbolader. „Das Gute an der BA ist, dass man schon während des Studiums durch die Praxis viele Kontakte knüpfen kann, die einem dann später auch bei der Jobsuche zugutekommen.“

Heute unterstützt Jasmin Haußer selbst angehende Maschinenbauer, seit zwei Jahren unterrichtet sie nebenberuflich an der Berufsakademie Stuttgart als Dozentin für CAD. Damit nicht genug. Sie will selbst wieder die BA-Bank drücken: Sie plant, berufsbegleitend den Master of Business Administration zu machen.

„Es ist toll, dass auch ein Aufbaustudium angeboten wird, über das man an der Uni dann auch einen Doktor machen kann“, sagt sie. „Mich interessiert der sogenannte Executive MBA im Bereich Business and Management in International Industry.“ Das heißt einmal mehr für Jasmin Haußer: während der Woche arbeiten, am Wochenende studieren. „Das ist spannend, an das Arbeitspensum habe ich mich längst gewöhnt. Außerdem finde ich schon noch Zeit auszugehen. Man lernt, die Freizeit sinnvoll einzuteilen.“

Petra Mostbacher-Dix

metabo
work. don't play.

SIE ARBEITEN AN IHRER ZUKUNFT? TUN SIE ES BEI UNS.



Praktikanten-/Diplomandenstellen

Wir haben laufend interessante Projekte an Studentinnen und Studenten im kaufmännischen und technischen Bereich zu vergeben. Wenn Sie zum Erfolg dieser Projekte beitragen, moderne Prozesse und Managementmethoden kennenlernen wollen und sich außerdem durch Eigeninitiative, Kommunikationsstärke und Teamfähigkeit auszeichnen, sollten Sie sich diese Chance nicht entgehen lassen. Machen Sie Ihre erste Praxiserfahrung dort, wo es drauf ankommt: In einem international agierenden Industrieunternehmen der Spitzenklasse!

Sind Sie neugierig geworden? Auf Ihre Bewerbung freuen wir uns.

Bitte schicken Sie Ihre vollständigen Unterlagen und Ihren Wunschtermin an metabo Aktiengesellschaft Personalabteilung Postfach 1229 72602 Nürtingen E-mail: personal@metabo.de

Metabo gehört zu den weltweit führenden Elektrowerkzeugherstellern. Als international ausgerichtetes Unternehmen mit rund 2.400 Mitarbeitern sind wir auf allen wichtigen Weltmärkten präsent. Metabo steht für wegweisende Innovationen. Diese Position zu halten und auszubauen ist unsere ständige Herausforderung.

www.metabo.com

We Change. Your Chance.

Studienstart
Oktober
2009

Genie gesucht. Wahnsinn kein Hindernis.

Die Deutsche Telekom ist in Bewegung. Als eines der führenden IT- und Telekommunikations-Unternehmen bieten wir jungen Menschen mit einem dualen Studium die optimale Verbindung aus Wissenschaft und Praxis. Unser Wandel ist Ihre Chance!

Duales Studium bei der Deutschen Telekom

Ihr Studium bei uns

Starten Sie Ihre Karriere mit einem dualen Studium im Konzern – verbunden mit einem attraktiven Gehalt und erstklassigen Perspektiven!

Das erwartet Sie bei uns

Wir bieten ein Portfolio aus vielen unterschiedlichen dualen Studiengängen. Ungefähr ein Drittel der Studienzeit studieren Sie an der jeweiligen Hochschule. Über die gesamte Studienzeit erhalten Sie eine monatliche Vergütung entsprechend dem Tarifvertrag.

Das erwarten wir von Ihnen

Wir brauchen engagierte Persönlichkeiten. Eigenverantwortung, Teamgeist und soziale Kompetenz sind uns wichtig. Sie sollten neugierig und offen für moderne Lernformen sein. Die allgemeine Hochschulreife oder einen vergleichbaren Abschluss bringen Sie natürlich mit und Sie

haben auch Ihren Wehr- oder Zivildienst bereits abgeschlossen. English? Yes, please!

Engagierten Studentinnen und Studenten bieten wir folgende Studiengänge an:

- Bachelor of Engineering in Telekommunikationsinformatik
- Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik
- Bachelor of Science in angewandter Informatik
- Bachelor of Engineering in Informationstechnik
- Bachelor of Arts in BWL und Industriedienstleistungsmanagement
- Bachelor of Arts in Immobilienwirtschaft
- Bachelor of Engineering in Facility Management

Weitere Informationen zu den dualen Studiengängen bei der Deutschen Telekom erhalten Sie unter www.telekom.com/your-chance. Wir freuen uns auf Ihre Online-Bewerbung.

Erleben, was verbindet.



SÜDVERS GRUPPE

Freiburg - Köln - Darmstadt - Leonberg - Chemnitz - München - Hamburg - Wien

Ausbildung 2009 bei der SÜDVERS-GRUPPE

Wir vermögen mehr – auch bei der Ausbildung

Sie suchen einen Ausbildungsplatz in einer zukunftsorientierten Branche und möchten Ihre individuellen Stärken in Ihre Arbeit einbringen?
Sie arbeiten gerne in Team und schätzen ein familiäres Arbeitsumfeld?
Sie möchten sich persönlich und fachlich weiterentwickeln?

Willkommen, dann sind Sie bei uns genau richtig!

Wir sind ein international ausgerichteter Industrieversicherer und Finanzdienstleister mit 220 Mitarbeitern an sieben Standorten in Deutschland und einer Niederlassung in Österreich. Für unseren Standort **Leonberg** bilden fachlich fundiert und weit über das bloße Versicherungswissen hinausgehend aus. Wir erwarten Engagement und Selbstständigkeit und fördern Ihre Karriereplanung bei uns sehr gerne auch im Anschluss an Ihre Ausbildung.

	Bachelor of Arts (B. A.) Fachrichtung Versicherungen und Finanzen
Ausbildungsdauer	3 Jahre
Voraussetzungen	Abitur
Schule/Uni	BA Stuttgart
Ausrichtung	Außendienst und Führungspositionen
Vergütung	
1. Jahr	€ 754,00
2. Jahr	€ 827,00
3. Jahr	€ 899,00

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Bitte senden Sie ihre Unterlagen an Herrn Ditmar Staudt. SÜDVES GMBH · Assekuranzmakler · Glemseckstr. 77, 71229 Leonberg E-Mail: ditmar.staudt@suedvers.de · www.suedvers.de

Gesehen, gelesen, gekauft.

Schalten Sie Ihre Anzeige dort, wo man sich nicht nur über das Tagesgeschehen informiert. Nutzen Sie den Zeitpunkt, an dem sie gelesen wird, um Einkaufsimpulse zu geben und sichern Sie sich damit die Aufmerksamkeit potenzieller Kunden.

Weitere Informationen erhalten Sie unter **Fon 01803 070707***, **Fax 01803 080808*** oder im Internet www.stuttgarter-zeitung.de/anzeigenservice

*0,09 Euro/Min. aus dem dt. Festnetz; Mobilfunk ggf. abweichend

STUTTGARTER ZEITUNG
ANZEIGENGEMEINSCHAFT

Innovativ und international

Neues Studienangebot: International Business Information Management

Nächstes Jahr im Oktober startet das neue Studienangebot IBIM (International Business Information Management) im Studiengang Wirtschaftsinformatik, der über 2000 Absolventen vorweisen kann und in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen feiert. IBIM ist speziell auf international tätige IT-Dienstleister und Unternehmen im Bereich International Consulting ausgerichtet. Aktuelle Ausbildungspartner sind Hewlett-Packard und IBM.

IT-Unternehmen operieren heute zunehmend in einem globalisierten Umfeld: Aufgaben werden weltweit auf die vorhandenen Ressourcen verteilt, und IT-Dienstleister gewährleisten rund um die Uhr Support für die Systeme ihrer Kunden. Für diese Aufgaben benötigen die Firmen Mitarbeiter, die auf diese internationalen Projekte optimal vorbereitet sind. Sie müssen über eine hohe Fach- und Sprachkompetenz verfügen, aber auch die speziellen Herausforderungen einer internationalen Zusammenarbeit bewältigen können.

Das Studienangebot IBIM im national und international akkreditierten Studiengang Wirtschaftsinformatik der Berufsakademie Stuttgart ist speziell auf diese Zielgruppe zugeschnitten: Studierende erhalten in diesem dualen Studium alle wichtigen betriebswirtschaftlichen und IT-relevanten Fachkompetenzen und erreichen zugleich eine sehr hohe Sprachkompetenz. Bereits in den Theoriephasen wird diese durch zahlreiche englischsprachige Vorlesungen kontinuierlich ausgebaut.

Zudem bietet ein integrierter Auslandsaufenthalt den Studierenden vielfältige Möglichkeiten zur persönlichen Weiterentwicklung. Theoriesemester sind in Großbritannien an der University of Bolton oder der Staffordshire University möglich – darüber hinaus auch Auslandsaufenthalte in den Praxisphasen.

Die Absolventen verfügen mit diesem Bachelor-of-Science-Abschluss über optimale Voraussetzungen für die Anforderungen in ihrem späteren Berufsleben. Im Studium werden alle wichtigen betriebswirtschaftlichen Grundlagen vermittelt. Hierzu gehören zum Beispiel Finanzbuchführung, Kosten- und Leistungsrechnung, Investition und Finanzierung, Bilanzierung, Marketing,



Teamwork ist im heutigen Berufsalltag unverzichtbar. Die Studierenden praktizieren es bereits.

Foto: Honzera

Controlling und Personalmanagement. Weiterhin werden die betriebswirtschaftlichen Kenntnisse durch eine branchenorientierte Vertiefung im Bereich Dienstleistungsmanagement ergänzt.

Zusätzlich erhalten die Studierenden alle wichtigen IT-Kenntnisse vermittelt – von den Grundlagen rund um Betriebssysteme und Netzwerke bis hin zum Management komplexer IT-Systeme und der Entwicklung von Softwaresystemen sowie der methodischen Unterstützung von IT-Projekten.

Bereits in den Theoriephasen werden betriebswirtschaftliche und informationstechnische Fragestellungen durch Fallstudien und praxisnahe Projekte vertieft, um den Studierenden eine ganzheitliche Sicht zu vermitteln. Seminare zum Training der Sozialkompetenz – Rhetorik, Arbeiten im Team, Präsentationstechniken – runden das Angebot ab.

WIRTSCHAFT

Studienzentrum Dienstleistungsmanagement
 > BWL-DLM-Medien und Kommunikation
 > BWL-DLM-Non-Profit-Organisationen, Verbände und Stiftungen
 > BWL-DLM-Service und Logistik
 > BWL-DLM-Sportmanagement
 > BWL-Gesundheitswirtschaft

Studienzentrum Industrie und International Business
 > BWL-Industrie
 > BWL-International Business

Studienzentrum Industrie/ Dienstleistungsmanagement
 > BWL-Industrie/Dienstleistungsmanagement
 > BWL-Handwerk

Studienzentrum Handel und Distribution
 > BWL-Handel

Studienzentrum Finanzwirtschaft
 > BWL-Bank
 > BWL-Finanzdienstleistungen
 > BWL-Immobilienwirtschaft
 > BWL-Versicherung

Studienzentrum Wirtschaftsinformatik
 > Wirtschaftsinformatik

Leiter des Studienbereichs:
 Prof. Dr. Bernd Müllerschön
 Ansprechpartnerin: Renate Tunukovic,
 ☎ 07 11/18 49-6 00,
 info@ba-stuttgart.de,
 www.ba-stuttgart.de/wirtschaft

Studiengang zertifiziert

Optimal für die Servicebranche

Der Dienstleistungssektor der deutschen Wirtschaft wächst weiterhin und wird aufgrund seiner Personalintensität auch in Zukunft gute Jobchancen bieten. Der Interessenverband AFSMI (Association for Service Management International) hat der BA Stuttgart nun kürzlich bescheinigt, dass sie mit ihrem Studiengang „Dienstleistungsmanagement“ Nachwuchskräfte für den Servicebereich optimal ausbildet.

Es ist das erste Mal, dass das German Chapter der AFSMI ein solches Zertifikat verleiht. Ein unabhängiges Komitee, das eine umfangreiche Prüfung der Kompetenz der Dozenten und Professoren sowie der Studieninhalte vornahm, bescheinigt damit, dass das Lehrpersonal ein hohes Wissensniveau habe und dass die Vorlesungsstruktur vollständig sei. Diese umfasse im Bereich Service alle wichtigen Bereiche wie Management, Marketing, Konzeption, Vertrieb, Erbringung, Controlling und Qualität. Das Fazit der Prüfung war, dass der Studiengang qualitativ wie quantitativ alle Anforderungen für die Zertifizierung erfülle.

Der weltweit agierende Berufs- und Interessenverband AFSMI für Führungskräfte aus allen Sparten der Servicebranche setzt sich für die Weiterentwicklung der Service-Management-Ausbildung ein und engagiert sich stark für Nachwuchsführungskräfte. Daher baut der AFSMI seine Aus- und Weiterbildungskooperationen sowie Forschungspartnerschaften seit Jahren aus. Zu den Partnern zählt auch die Berufsakademie Stuttgart.

„Unsere Studenten haben hervorragende Chancen auf dem Arbeitsmarkt“, sagt Prof. Dr. Marc Kuhn von der BA Stuttgart. „Neben der akademischen Akkreditierung unseres erfolgreichen Studienmodells dürfen wir uns nun auch über die Anerkennung durch den AFSMI freuen.“

Der nun zertifizierte Bachelorstudiengang BWL-Industrie/Dienstleistungsmanagement wurde 1993 durch den heutigen Direktor der Berufsakademie Prof. Dr. Joachim Weber ins Leben gerufen.



Bachelor of Arts (m/w)

Nach dem Abitur studieren oder gleich in die Praxis? Schwierige Entscheidungen können so einfach sein. Starten Sie mit ALDI SÜD ein duales Studium, schließen Sie als Bachelor of Arts ab und lernen Sie unser Unternehmen von all seinen spannenden Seiten kennen.

Für unsere Gesellschaft in Murr suchen wir freundliche, engagierte Abiturienten und Abiturientinnen.

Was Sie tun

- Studium an der Berufsakademie Stuttgart oder Bad Mergentheim
- parallel dazu intensive Praxisausbildung in unserer ALDI SÜD Regionalgesellschaft
- nach sechs Semestern international anerkannter Bachelor of Arts-Abschluss

Was Sie mitbringen

- Abitur
- Begeisterung für unternehmerisches Handeln
- Eigeninitiative und Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung
- Kontaktfreude und Kommunikationstalent
- analytisches Denkvermögen
- gute Englischkenntnisse
- Bereitschaft zur Mobilität
- Interesse für den Handel
- Teamgeist, Fairness, Respekt im Umgang mit anderen Menschen

Was wir Ihnen bieten

- Ausbildung und Studium auf höchstem Niveau
- Auslandssemester auf Wunsch
- überdurchschnittliches Ausbildungsgehalt in Höhe von monatlich
 1.270 € im ersten Jahr
 1.464 € im zweiten Jahr
 1.657 € im dritten Jahr
- hervorragende Karriereperspektive als Bereichsleiter/in Filialorganisation

Wann es los geht
 Studien- und Ausbildungsbeginn 1. Oktober 2009

Wie Sie sich bewerben
 Online unter www.aldi-sued.de/dualesstudium • Oder schriftlich bei ALDI GmbH & Co. KG, Lehmgrube 5, 71711 Murr







Studieren am Puls der automobilen Zukunft.

Mit einem Studium an der Berufsakademie befinden Sie sich von Anfang an mitten im Tagesgeschäft eines der größten und innovativsten Automobilhersteller weltweit. Sie arbeiten an spannenden Projekten in unseren Geschäftsbereichen Mercedes-Benz Cars, Daimler Trucks, Daimler Financial Services, Mercedes-Benz Vans und Daimler Buses. Das Studium bei Daimler bietet Ihnen einen Bachelor-Abschluss in einem von insgesamt 12 kaufmännischen oder technischen Studiengängen. Und das schon nach 3 Jahren. Anschließend starten Sie in Ihrem Wunschbereich voll durch.

Studieren Sie mit den Profis. Wir freuen uns auf Ihre Online-Bewerbung.

www.career.daimler.de/ba

DAIMLER

Immer auch Manager

Handwerk mit Zukunft

Im Handwerk ist der Bedarf an hoch qualifizierten Fachkräften in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Wer hier in Zukunft erfolgreich bestehen will, benötigt neben der fachlichen Qualifikation fundierte betriebswirtschaftliche Kenntnisse, die über die Meisterausbildung hinausgehen. Dieser Entwicklung trägt der in Deutschland einzigartige Studiengang **BWL-Handwerk** an der Berufsakademie Stuttgart in besonderer Weise Rechnung. Im Rahmen des dualen Studiums mit dem charakteristischen Wechsel zwischen Theorie- und Praxisphasen werden die angehenden Führungskräfte, Unternehmensnachfolger oder Existenzgründer auf die betriebliche Handwerkspraxis vorbereitet.

Prof. Dr. Werner Rössle baute diesen Studiengang auf und leitete ihn 20 Jahre sehr erfolgreich. Im August trat Prof. Dr. Michael Knittel seine Nachfolge an. Aufgrund seiner Erfahrungen in einem mittelständischen Unternehmen und seiner Funktion als Leiter der Abteilung Wirtschaftspolitik und Statistik des Baden-Württembergischen Handwerkstags – der Dachorganisation des baden-württembergischen Handwerks – kennt er die Belange dieser Branche bestens.

VORBEREITUNG FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE

Knittel studierte und promovierte an der Universität Hohenheim. An der Berufsakademie war er bereits vor seiner Berufung viele Jahre als Dozent tätig. „Das Handwerk unterliegt einem Strukturwandel“, sagt Knittel. Vor dem Hintergrund der Novellierung der Handwerksordnung vor einigen Jahren und der damit einhergehenden Gründungsschwemme in den nicht mehr meisterspflichtigen Berufen verschärft sich der Wettbewerb. Daher ist es umso wichtiger, neben der handwerklichen Qualifikation auch eine unternehmerische zu besitzen. Und hierzu eignet sich das duale Studium an der Berufsakademie hervorragend: „Neben den Erfahrungen, die die Studierenden bei den Unternehmen während der Praxisphasen sammeln, werden die angehenden Führungskräfte in den Theoriephasen optimal auf die betriebliche Praxis vorbereitet.“



Studiengangsleiter Knittel (links) mit einem BA-Absolventen: Christian Rösslein, Inhaber des Cafés Königsbau

Foto: BA

Die kleinen Kursgruppen an der Berufsakademie ermöglichen eine intensive Betreuung der Studierenden. Die interaktive Vermittlung des Stoffes steht im Mittelpunkt und lässt genug Raum für Diskussionen und Übungen. Dies wird durch Fallstudien, Planspiele, Referate und Projektarbeiten sowie Exkursionen abgerundet. Michael Knittel möchte seine Studentinnen und Studenten „fit machen für die Herausforderungen des Handwerks“, weshalb er in seinem Studiengang die Dienstleistungskomponente künftig noch stärker betonen möchte. „Denn im Rahmen des Strukturwandels wird der Wunsch nach Komplettlösungen und integrierten Dienstleistungen immer lauter.“

Im Rahmen des im Jahr 2006 akkreditierten Bachelorstudiums wird den Studierenden allgemeine und spezielle Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Recht, Mathematik, Statistik und Informationstechnologie vermittelt. In Fächern wie Unternehmens- und Mitarbeiterführung, Marketing oder Steuer-, Arbeits-, Erb-, Familien- und Sozialversicherungsrecht wird auf die speziellen Belange der Handwerksbetriebe und der mittelständischen Unternehmen eingegangen. Denn die Absolventen sollen das

Erlernte später schnell im Betrieb umsetzen können.

Die Absolventen verfügen über die notwendigen betriebswirtschaftlichen und gewerblichen Kompetenzen, um nicht nur als Führungskraft tätig zu sein, sondern auch den Weg in die Selbstständigkeit wagen zu können – insbesondere vor dem Hintergrund vieler anstehender Betriebsübergaben in den nächsten Jahren gewinnt dies zunehmend an Bedeutung.

MEISTERPRÜFUNG WIRD ANGERECHNET

Wer noch keinen Meistertitel besitzt, kann nach dem Studium – sofern die notwendige praktische Erfahrung, also Lehr- und Gesellenzeit, vorliegt – die Meisterprüfung ablegen; das Studium an der Berufsakademie wird dabei auf Teile der Meisterprüfung angerechnet.

Viele Absolventen haben sich durch die Kombination von Theorie und Praxis eindrucksvolle Karrieren aufgebaut. So sagt etwa Christian Rösslein, Diplombetriebswirt (BA), Absolvent und Inhaber des Cafés Königsbau in Stuttgart, dass er sich jederzeit

wieder für dieses Studium mit Schwerpunkt Handwerk entscheiden würde: „Ohne dieses praxisnahe Studium wäre die Führung meines Betriebes undenkbar. Handwerkliches Geschick allein reicht heute nicht mehr aus.“

Auch Corinna Fischer, Studentin im fünften Semester beim dualen Partner Volkswagen Automobile Stuttgart, schwärmt vom Studiengang Handwerk: „Die persönliche Betreuung und die praxisnahe Vermittlung der Studieninhalte in kollegialer Atmosphäre sowie die exzellenten Aufstiegschancen in den Unternehmen machen dieses Studium einzigartig.“

Dr. Hartmut Richter, Hauptgeschäftsführer des Baden-Württembergischen Handwerkstages, sieht im dualen Studium an der Berufsakademie „die logische Fortentwicklung einer jahrhundertelangen Tradition im Handwerk“, da neben den berufspraktischen Erfahrungen auch das zeitgemäße theoretische Wissen vermittelt werde. „Gerade im härter werdenden Konkurrenzkampf und dem damit verbundenen Wachstumskurs vieler Betriebe ist es überlebensnotwendig, qualifizierte Mitarbeiter im Betrieb aufzubauen“, so Richter. „Der Handwerker ist heute immer auch Manager.“

Gut für die Karriere

Alumni-Netzwerk „Community“

Früh einsteigen, lebenslang nutzen – so lautet die Botschaft der 2003 an der BA Stuttgart ins Leben gerufenen „Community“, die sich gleichermaßen an Erstsemester wie an Absolventen mit vielen Jahren Berufserfahrung richtet. Der neuerdings verwendete Begriff „Alumni“ (lateinisch: Zöglinge, Schüler) wird an der BA Stuttgart weit ausgelegt und bezieht alle ein, die hier studieren oder studiert haben.

Den Studenten sichert die Mitgliedschaft im Alumni-Verein einen wichtigen Informationsvorsprung: Kontakte zu erfahrenen und erfolgreichen Absolventen in vielen Veranstaltungen sowie über ein Online-portal. Aber auch für Absolventen ist das Alumni-Netzwerk lohnenswert: Hier können sie ihre Studienkollegen wiederfinden, Erfahrungen austauschen und potenzielle künftige Mitarbeiter kennenlernen.

Das Angebot der „Community“, die organisatorisch zum Förderverein der Berufsakademie gehört, umfasst darüber hinaus: Informationsveranstaltungen und Workshops zu Karriere, Masterstudiengängen und Weiterbildung, exklusive Firmenbesichtigungen mit Möglichkeit zum „Blick hinter die Kulissen“, Museumsführungen, Stammtische, Beteiligung an Sportereignissen und Kamingespräche mit Topabsolventen der BA wie zum Beispiel kürzlich auf der Insel Mainau mit Gräfin Bettina Bernadotte. Den Abschluss der Veranstaltungen bildet meist ein geselliger Teil bei Getränken und Imbiss – Zeit für informelle Gespräche und die Kontaktpflege.

www.bakommunity.de

IMPRESSUM

Redaktion:	Michael Vogel
Produktion:	Alexandra Eichendorf
Titelfoto:	Wilhelm Mierendorf
Anzeigen:	Stuttgarter Zeitung Werbevermarktung GmbH Telefon 07 11/72 05-16 20 Telefax 07 11/72 05-16 14 svanzeigen@stzw.zgs.de
Anzeigenverkaufsleitung:	Telefon 07 11/72 05-16 20
Anzeigenadministration:	Christel Mangold Telefon 07 11/72 05-16 29
Druck:	Pressehaus Stuttgart Druck GmbH

Wir verwenden Recyclingpapier und sind nach DIN EN ISO 14001 zertifiziert.

Ausbildung bei der SWN.

Das Sprungbrett ins Leben.

- **Bankkaufmann/frau**
(für Abiturienten mit Zusatzqualifikation Finanzassistent/in)
- **Kaufleute für Bürokommunikation**
- **Bachelor of Arts**
(Studium an der Berufsakademie – Fachrichtung Bank)

Für Informationen stehen wir gerne zur Verfügung.
Telefon: 07151 505-554
E-Mail: ausbildung@swn-online.de



Mach den **SWN Azubi-Check!**

- Ausbildungsinfos
- Berufstest
- Online-Bewerbung

Im Internet unter:
www.swn-online.de/ausbildung



Unternehmensgruppe Gretsch-Unitas



Gestalten Sie mit uns Ihre Zukunft!

Ausbildung 2009 bei Gretsch-Unitas

Die Unternehmensgruppe Gretsch-Unitas bietet ein komplettes Produktprogramm in der Beschlagtechnik für Fenster und Türen sowie Elektronik- und Sicherheitstechnik.

Unsere Produkte sind weltweit erfolgreich und in vielen Anwendungsbereichen sind wir Branchenführer.

Aufgrund unserer internationalen Ausrichtung suchen wir Nachwuchskräfte mit Engagement,

- **Bachelor of Arts (w/m)**
Studiengang **BWL-Industrie**
- **Bachelor of Engineering (w/m)**
Studiengang **Maschinenbau**
- **Bachelor of Engineering (w/m)**
Studiengang **Wirtschaftsingenieurwesen, Maschinenbau; Vertiefung Produktion & Logistik**
- **Bachelor of Science (w/m)**
Studiengang **Wirtschaftsinformatik bei unserer IT-Schwester AGENA GmbH**

alle Studiengänge an der Berufsakademie Stuttgart

Teamgeist und Interesse an Innovation und Fortschritt. Wenn es Sie reizt, in einem weltweit agierenden Unternehmen die Zukunft mitzugestalten, dann freuen wir uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf, Foto und den letzten vier Zeugnissen.

Ihre Ansprechpartnerin:
Frau Stajmec
Personalabteilung
Tel. 0 71 56 / 301-4 26

Gretsch-Unitas GmbH · Baubeschläge
Johann-Maus-Straße 3 · 71254 Ditzingen

Diese und weitere Stellen finden Sie im Internet unter www.g-u.com.

Botschaften ganz weit bringen: mit dem Anzeigendoppel.

Sprechen Sie zweimal hintereinander (Mi + Sa, Sa + Mi) 519.000 Leser preiswert mit Ihrer Stellenanzeige an. Inserieren Sie in der **STUTTGARTER ZEITUNG** und den **STUTTGARTER NACHRICHTEN**. Denn hier erreichen Sie viele interessierte Leser in Baden-Württemberg. Außerdem erscheint Ihre Anzeige zusätzlich kostenlos online.

Weitere Informationen zu unserem **Anzeigendoppel** oder zur **direkten Buchung** erhalten Sie unter **Fon 01803 070707***, **Fax 01803 080808*** oder im Internet unter **www.stuttgarter-zeitung.de/anzeigen-service** *0,09 Euro/Min. aus dem dt. Festnetz; Mobilfunk ggf. abweichend. Quelle: MA 2007

STUTTGARTER ZEITUNG
ANZEIGENGEMEINSCHAFT

Der schönste Job, den man sich vorstellen kann

Dieter Fußnegger hat den Studienbereich Sozialwesen an der Berufsakademie mit aufgebaut

Wie viel Zeit haben Sie denn mitgebracht? Auf Dieter Fußneggers Gesicht liegt ein verschmitzter Ausdruck – seine Antwort auf die Frage, wie er einst an die Berufsakademie Stuttgart kam, beweist: der stellvertretende Direktor und Leiter des Studienbereichs Sozialwesen hat nicht nur einen bewegten Lebenslauf, sondern vor allem auch viel Humor. Und den werden seine Kollegen an der BA wohl nun seltener erleben: Der 62-Jährige geht in Pension. „Ich gehe mit einem lachenden und weinenden Auge“, sinniert er. „Ein lachendes Auge, weil ich nun mehr Zeit habe. Ein weinendes Auge, weil ich die Berufsakademie und die Aufgaben hier schon vermissen werde. Das ist der schönste Job, den man sich vorstellen kann.“

Kein Wunder, Dieter Fußnegger war ein Mann der ersten Stunde. Als Mitglied einer vom Kultusministerium einberufenen Arbeitsgruppe legte er mit anderen den Grundstein eines neuen Studienbereichs an der BA, der zu Wirtschaft und Technik hinzukommen sollte: das Sozialwesen. Als dann in diesem Bereich im Jahr 1975 die Arbeit aufgenommen wurde, stand der Sozialpädagoge den ersten Dozenten zunächst beratend zur Seite, sechs Jahre später begann er, dort selbst zu unterrichten.

EIN MANN DER PRAXIS

Und der gebürtige Stuttgarter brachte – passend zum Profil einer Berufsakademie – viel Erfahrung aus verschiedenen Bereichen der beruflichen Praxis mit. Denn Fußnegger absolvierte nach Ende seiner Schulzeit zunächst eine technische Ausbildung bei der Firma Bosch, bevor er über den zweiten Bildungsweg an der Fachhochschule Stuttgart Sozialpädagogik studierte. „Ich sattelte um, weil mich eigentlich alles, was mit Sozialwesen zu tun hatte, schon immer anzog“, so Fußnegger. „Ich war, seit ich denken kann, irgendwo ehrenamtlich engagiert.“ So war er lange Jahre Vorsitzender des Stadtjugendrings Stuttgart oder bis Anfang der siebziger Jahre im Stuttgarter Jugendhausverein tätig. Aber auch in der sozialen Jugendarbeit der Gewerkschaft arbeitete der Sozialwissenschaftler mit.



Ruheständler in spe: Dieter Fußnegger

Foto: Wilhelm Mierendorf

„Ich war sehr an der Arbeiterjugendbewegung interessiert, man konnte viel bewegen“, schwärmt er. Zu den Stationen seines Lebenswegs gehören zudem eine Tätigkeit als Bewährungshelfer – einer seiner schönsten Jobs, wie er sagt – und die Arbeit mit Drogenabhängigen über das Diakonische Werk. So manche Betreuung hat er nebenher ehrenamtlich betrieben. „Was mir einst ein gesellschaftliches Anliegen, ein

Hobby war, ist schließlich zum Beruf geworden“, sagt Fußnegger lächelnd. Als Leiter des Jugendhauses in Sindelfingen hatte er dann mit einem Querschnitt aller Jugendlichen zu tun. „Der aggressive Rocker kam genauso zu uns wie der alternativ angehauchte Hippie. Man kann sich denken, dass es da manchmal zu harten Diskussionen kam, aber letztlich fanden wir immer konstruktive Lösungen.“

Und mancher der damaligen Jugendlichen erinnert sich an ihn. Als ihn kürzlich ein leitender Angestellter eines Autohauses auf frühere Zeiten ansprach, stellte sich heraus, dass es sich just um einen dieser Rocker handelte. „Es ist ein schönes Gefühl, zu sehen, dass die Jugendarbeit nicht vergebens war und dadurch viele ihren Weg gefunden haben“, so der Sozialpädagoge. In der Stadt Böblingen leitete er schließlich das Jugendreferat, bevor er im Jahr 1981 an die Berufsakademie Stuttgart wechselte.

DEN MENSCHEN ACHTEN

Zunächst übernahm er dort den Posten des Studiengangsleiters Grundstudium im Bereich Sozialwesen, im Jahr 2004 wurde er Studienbereichsleiter, zwei Jahre später dann stellvertretender Direktor. Die Berufsakademie bezeichnet er als typisches Kind der siebziger Jahre. „Der Anstoß für diese neue Form des dualen Studiums ging von der Wirtschaft und Industrie aus, der Staat hat darauf reagiert“, so Fußnegger. „Mich hat an dem Konzept vor allem die Verbindung von Theorie und Praxis fasziniert, das ist ein unschätzbare Vorteil!“ Die Studenten könnten das, was sie in der dreimonatigen Praxis erfahren, in der folgenden dreimonatigen Theoriephase wissenschaftlich erforschen und umgekehrt, was sie an wissenschaftlichen Fundamenten lernten, dann sofort auf den praktischen Prüfstand stellen, so der Professor. „Genau deshalb konnte ich den Vorwurf der einstigen Kritiker, die das BA-Studium als Schmalspurstudium bezeichnen, nie nachvollziehen.“

Von seinen vielen Erfahrungen an der Sozialarbeitsfront konnten freilich bis heute viele Studierende profitieren. Wichtig sei in diesem Tätigkeitsfeld die Grundeinstellung, betont Fußnegger. Man müsse nicht alles nachvollziehen können, jeder Mensch sei anders und habe andere Werte. Dennoch gehe es immer darum, einen Menschen so zu akzeptieren, wie er ist, das sei der Schlüssel. „Der Umgang mit den Klienten ist schwieriger geworden. Unsere Studenten machen ihr BA-Studium in einer ganzen Bandbreite von Einrichtungen, das reicht von Jugendeinrichtungen über soziale

Dienste und Altenhilfe bis hin zu Fachkliniken für Suchtkranke. Und sie erleben in der Praxis immer wieder, dass soziales Verhalten weniger als früher in den Familien vermittelt wird.“

Das angesichts derlei Entwicklungen sowie der aktuellen Wertediskussion ein Studienbereich wie das Sozialwesen, der etwa zwölf Prozent der Studierenden ausmacht, einen wesentlichen gesellschaftlichen Beitrag leisten kann, davon ist Fußnegger überzeugt. Positiv blickt er auch auf seine BA-Zeit zurück: „Ich bin glücklich, dass ich die Möglichkeit hatte, das Fach in Stuttgart, dessen Struktur und Inhalte gut und dauerhaft mitzuentwickeln.“ Das Angebot kommt an: Derzeit kommen sechs Bewerber auf einen Studienplatz. Und die Absolventen sind gefragt, 85 Prozent von ihnen bekommen eine Anstellung.

„Ein Drittel bleibt in der Einrichtung ihres BA-Studiums, ein Drittel wechselt zu einem anderen Träger, ein Drittel bringt sein soziales Knowhow in einem anderen Fachgebiet ein“, so Fußnegger. Wo wird er nun im Ruhestand sein soziales Knowhow einbringen? „Ich freue mich, endlich Zeit für mein Enkelkind zu haben. Außerdem kann ich nun mehr wandern und Barockmusik hören, dabei wird der Kopf wunderbar frei.“

Petra Mostbacher-Dix

SOZIALWESEN

- > Heimerziehung/Erziehungshilfen
- > Soziale Arbeit in Pflege und Rehabilitation
- > Soziale Dienste der Jugend-, Familien- und Sozialhilfe
- > Soziale Dienste in der Justiz
- > Sozialgesundheitsdienste
- > Kinder- und Jugendarbeit
- > Soziale Arbeit in der Elementarerziehung

Leiter des Studienbereichs und Stv. Direktor: Prof. Dieter Fußnegger
Ansprechpartnerin: Sandra Eulenberg,
☎ 07 11/18 49-7 21,
info@ba-stuttgart.de
www.ba-stuttgart.de/sozialwesen

Wir suchen deutschlandweit für 2009 Abiturienten (w/m) für ein

Duales Bachelor-Studium

in dem Studiengang **Handel**

Ihr direkter Weg zum Erfolg

Während Ihres dreijährigen Bachelor-Studiums studieren Sie an der Berufsakademie und arbeiten im dreimonatlichen Wechsel bei Lidl. Hier setzen Sie Ihre theoretischen Erkenntnisse direkt in die berufliche Praxis um – und erhalten einen gründlichen Einblick in alle Bereiche eines internationalen Handelsunternehmens. Hautnah und unverfälscht. Effektiv und intensiv. Einfach alles, um ohne Umwege direkt durchzustarten.

Sind Sie bereit für Lidl?

Sie haben das Abitur in der Tasche und bringen jede Menge Begeisterungsfähigkeit und Engagement mit. Wenn Sie sich zudem für Handelsthemen begeistern und Spaß am Umgang mit Menschen und Teamarbeit haben, dann sind Sie bei uns genau richtig. Wir freuen uns auf Sie!

Bewerben Sie sich bereits jetzt für den Studienbeginn 2009!

Lidl Dienstleistung GmbH & Co. KG
Mitarbeiter & Soziales
Rötelstraße 30
74166 Neckarsulm

Erfahrungsbericht von Sarah Krämer

Ich habe an der Berufsakademie Stuttgart BWL mit Fachrichtung Handel studiert. Seit meinem Abschluss im Juli 2007 bin ich Verkaufsleiterin in der Regionalgesellschaft Speyer. Auf diese Tätigkeit wurde ich gezielt vorbereitet. So lag der Schwerpunkt meines Studiums auf handelspezifischen Bereichen der BWL wie den Gegebenheiten des Binnenmarktes und der Handelspolitik. Außerdem beschäftigte ich mich mit Themen wie Kostenrechnung und Personalwesen.

In den Praxisphasen erhielt ich eine ausführliche Einarbeitung und schon früh verantwortungsvolle Aufgaben. Ich lernte zunächst eine Filiale zu führen, und übernahm schließlich immer mehr Tätigkeiten eines Verkaufsleiters. Schwerpunkte hierbei waren unter anderem die Mitarbeiterführung, Steuerung aller relevanter Kennzahlen sowie die Umsetzung des Lidl-Filialkonzeptes. Heute leite ich einen Verkaufsbezirk mit fünf Filialen im Großraum Heidelberg und trage Verantwortung für rund 100 Mitarbeiter. Das Schöne an meinem Job ist die Abwechslung – kein Tag ist wie der andere.

Sarah Krämer

Verkaufsleiterin, Regionalgesellschaft Speyer



EINSTIEG BEI LIDL DEUTSCHLAND

Lidl lohnt sich.

„Normal“ gibt es nicht

Kulturen prägen Soziale Arbeit

Grundlage einer jeden erfolgreichen Sozialen Arbeit ist der Aufbau einer tragfähigen Beziehung sowie die Fähigkeit der Sozialarbeiter, sich in die Lebenswelten ihrer Klienten einzufühlen. Diese Anforderungen zu erfüllen, wird umso schwieriger, je vielfältiger und fremder die kulturellen Bindungen der Klienten sind. Heute gibt es kaum noch einen Bereich Sozialer Arbeit, der nicht mit Migrationsproblemen zu tun hat. Die Auseinandersetzung mit Sprache, Religion und kulturellen Praktiken wird immer wichtiger. Entsprechende interkulturelle Kompetenzen sind unverzichtbare Türöffner.

Der Studienbereich Sozialwesen reagiert auf die sich wandelnden Praxisanforderungen, indem er entsprechende Studienangebote ausbaut. Seminare zur Thematik interkulturelle Kompetenz werden angeboten und erweiterte Möglichkeiten des Spracherwerbs geschaffen. Eine Umfrage der Studierendenvertretung im Frühjahr verdeutlichte den Bedarf: Sprachkurse in Türkisch und Russisch standen ganz oben auf der Wunschliste der Studierenden. In der Sozialen Arbeit können bereits Grundkenntnisse helfen, Barrieren abzubauen, Verständigungsprobleme zu beseitigen und Vertrauen zu schaffen.

Neben den Sprachkursen in Seminarform können die Studierenden sich auch für einen Onlinesprachkurs anmelden, bei dem sie zeitlich und räumlich unabhängig, nach einer neuartigen Methode, dem Muttersprachenprinzip, in eine Sprache eintauchen können.

Schon heute nutzen viele Studierende im Rahmen der vorgeschriebenen dreimonatigen Wahlpflichtstation die Möglichkeit, ihr Praktikum durch einen Auslandsaufenthalt zu bereichern. Zwischen 20 und 30 Studierende eines jeden Jahrgangs zerstreuen sich in alle Winkel der Welt, um soziale Probleme und die Lösungsversuche der Sozialen Arbeit in anderen Ländern zu studieren. Sie lernen die Arbeit mit behinderten Menschen in Australien kennen, arbeiten in Spanien in der Drogenberatung, erfahren etwas über soziale Hilfen im polnischen Strafvollzug oder erleben Sozialarbeit in brasilianischen Favelas.

Bisher war es weitgehend der Eigeninitiative der Studierenden überlassen, sich solche Praxisversuche zu suchen. Der Studienbereich hat nun damit begonnen, kontinuierliche Kontakte aufzubauen. So besteht etwa eine enge Kooperation mit einem Straßenkinderprojekt in Kenia.

www.ba-stuttgart.de/sozialwesen

Besser angepasste Hilfsangebote

Tanja Catulli ist mit dem BA-Diplom direkt zur Promotion zugelassen worden

Derzeit ist Tanja Catulli auf der Suche nach einem Verlag für ihre Dissertation. „Damit werde ich mich am Wochenende beschäftigen“, sagt die lebhafte 44-Jährige, die als erste Absolventin des Studienbereichs Sozialwesen mit dem BA-Diplom direkt zur Promotion an der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften der Universität Tübingen zugelassen wurde. Mit der Publikation wird Tanja Catulli ein Projekt abschließen, an dem sie sieben Jahre lang gearbeitet hat. Viele private und berufliche Erfahrungen, Energie und Engagement stecken in dieser Arbeit: „Ich wünsche mir, dass sie hilft, die Lebenswelt pflegender Angehöriger von Demenzkranken besser zu erhellen und Anstöße geben kann, die Hilfsangebote besser in den individuellen Pflegealltag einzupassen.“

Catulli, die während der Dissertation auch ihren Mann fürs Leben fand, mit dem sie mittlerweile im eigenen Häusle in Geislingen bei Balingen lebt, ist in Geislingen an der Steige und Kuchen aufgewachsen. „Bei einem Gespräch mit dem Berufsberater am Wirtschaftsgymnasium“, so erzählt sie, „wurde ich auf die Berufsakademie aufmerksam.“ Bei einem Praktikum im Kindergarten wurde ihr klar, dass sie „zwar sehr gut mit Kindern kann, die Arbeit mit den Eltern und Erwachsenen mich aber eigentlich viel mehr interessierte und forderte“. So entstand der Plan, sich um einen Studienplatz in der Erwachsenenarbeit zu bewerben.

AUSBILDUNGSSTÄTTE KRANKENHAUS

Mit dem damaligen Kreiskrankenhaus Geislingen fand sie schließlich ihre Ausbildungsstätte und begann im Herbst 1984 das Studium zur Diplomsozialpädagogin. Mit der Unterstützung einer fachkundigen Tutorin lernte sie schrittweise den Krankenhausbetrieb und die Rolle der Sozialen Arbeit kennen. Die enge Verzahnung der Praxis in der Klinik mit dem theoretischen Wissen war und ist für Catulli der Trumpf der Berufsakademie. „Mit der Entscheidung für die BA und den Praxiseinsatz im Krankenhaus hatte ich mein Feld gefunden“, sagt sie – und das gilt bis heute. Den dreijährigen Diplomstudiengang schloss sie wie vorgesehen im Herbst 1987 ab.

Leider konnte das Geislinger Krankenhaus die hoch motivierte Absolventin damals nicht übernehmen, und so „wurde ich Ende der 80er Jahre zur ersten weiblichen Aidsfachkraft in Baden-Württemberg“, erzählt sie. „In den damals an der Gesundheitsämter angegliederten Beratungsstellen arbeiteten anschließend männliche Berater.“ Die Episode als Aidsberaterin am Balingener Gesundheitsamt währte aber nur wenige



Seit Anfang der 90er Jahre ist Tanja Catulli auch in der Lehre tätig.

Foto: privat

Monate, denn schon Ende 1987 bot sich Catulli die Chance, den Sozialdienst an den Kliniken in Balingen und Hechingen aufzubauen. Eine Kollegin wurde parallel in Albstadt tätig, und so steckte Catulli in den folgenden beiden Jahren viel Energie und Herzblut in diese Arbeit.

Als Sozialpädagogin im Krankenhaus-Sozialdienst des Zollernalb-Klinikums ist sie die „Frau für alles“. Die Rat und Hilfe suchenden Patienten sind genauso zahlreich und vielfältig wie die Probleme, die es zu lösen gilt. Ob es nun darum geht, alte Menschen in betreutes Wohnen oder ein Pflegeheim zu vermitteln oder ihnen mit der Unterstützung von ambulanten Hilfsdiensten weiterhin ein selbstständiges Leben in der eigenen Wohnung zu ermöglichen – Catulli bietet ihre Unterstützung an.

„Zwischen 700 und 800 Patienten pro Jahr kommen zum Sozialen Dienst“, berich-

tet sie, „da ist es sehr wichtig, mit allen anderen Einrichtungen im Landkreis gut vernetzt zu sein und die Ansprechpartner in Pflegeheimen, bei den Sozialstationen, Krankenkassen oder Ämtern und Selbsthilfegruppen persönlich zu kennen.“ Nur mit dieser Vernetzung gelingt es, zeitnah die Brücke zwischen Patient und ambulanten Sozialen Diensten zu bauen und die individuellen Hilfen zu vermitteln, die für Catulli Ziel und Mittelpunkt ihrer Arbeit sind.

Seit Anfang der 90er Jahre hat Catulli ein weiteres Arbeitsfeld entdeckt, auf dem sie sich mittlerweile gern und sicher bewegt. Auf Anregung von Dieter Fußnegger, damals Professor und ehemaliger Leiter des Studienbereichs Sozialwesen der Berufsakademie Stuttgart, begann sie, sich im Prüfungsausschuss, bei der Betreuung von Diplomarbeiten und als Dozentin für den Bereich Gesundheitswesen zu engagieren.

Einer besonderen Herausforderung stellte sie sich an der neu eingerichteten Staatlichen Studienakademie der Berufsakademie Sachsen in Breitenbrunn. Die Gemeinde mit 3700 Einwohnern liegt in einer landschaftlich reizvollen Gegend im oberen Erzgebirge: „Die Fahrten bis knapp an die tschechische Grenze waren zwar recht zeitaufwendig und gerade im Winter nicht immer ein Vergnügen. An den ersten Seminaren und Vorlesungen im neu eingerichteten Studiengang Sozialwesen mitzuwirken war aber eine unheimlich spannende Aufgabe, die mir viele Erfahrungen gebracht und viel Freude gemacht hat.“

LEHRTÄTIGKEIT MOTIVIERT ZUR DOKTORARBEIT

Aus verschiedenen Lehrtätigkeiten und dem Spaß an der Weitergabe von Wissen und Erfahrung entstand auch die Motivation zur Promotion. Ein weiterer Anstoß kam aus der täglichen Krankenhausarbeit: Im Umgang mit an Demenz, vielfach multimorbide erkrankten Patienten und deren Angehörigen machte sie regelmäßig die Erfahrung, dass die zur Verfügung stehenden und bekannten professionellen, ambulanten wie teilstationären Hilfen für Patienten und Angehörige wenig oder gar nicht genutzt werden. Catulli wollte herausfinden, wo die Gründe für dieses Defizit liegen. Bei ihren Recherchen stieß sie über Professor Dr. Klaus Grunwald, Studiengangsleiter Soziale Arbeit in Pflege und Rehabilitation, auf das Konzept der Lebensweltorientierung des Tübinger Erziehungswissenschaftlers Professor Dr. Hans Thiersch. Für Catulli ein doppelter Glücksfall: Grunwald war etliche Jahre wissenschaftlicher Angestellter am Institut für Erziehungswissenschaft bei Thiersch: „So kam ein persönlicher Kontakt zustande, und ich konnte ihn als Doktorvater für meine Dissertation gewinnen.“

In zahlreichen Interviews hat sie das Umfeld pflegender Angehöriger von Demenzkranken erforscht und konnte belegen, dass die Mehrzahl der Angehörigen sich – oft völlig entgegen dem bisherigen Lebensentwurf – auf die häusliche Pflege einlässt. Die Gründe sind oft persönlich motiviert: beispielsweise den Eltern etwas zurückgeben zu wollen, für den Lebenspartner auch in schlechten Tagen da zu sein oder den Familienbesitz zu erhalten. Mit Hilfe des Konzepts der Lebensweltorientierung knüpft Soziale Arbeit an den Alltag und das Handeln der betroffenen Menschen mit dem Ziel an, beides besser zu verstehen und angemessen helfen zu können. Catulli verfolgte als Erste den Ansatz, dieses Konzept auf die Gruppe pflegender Angehöriger von Demenzkranken anzuwenden.



www.tuev-sued.de

Die Leute von TÜV SÜD machen sich die Hände schmutzig.

So ist das eben, wenn man nicht nur theoretisch für mehr Verkehrssicherheit sorgt.

TÜV SÜD ist anders, als man denkt. Wir sind ein unabhängiger Dienstleistungskonzern. Keiner unter vielen. Sondern führend. International. Mit unseren Strategischen Geschäftsfeldern INDUSTRIE, MOBILITÄT und MENSCH sorgen wir für mehr Sicherheit. Und wirtschaftlichen Mehrwert. So entstehen Vertrauen und Partnerschaft. Und viele spannende Aufgaben. An 600 Standorten. Weltweit.

Ausbildung (w/m)
zum Bachelor of Engineering, Maschinenbau –
Fachrichtung Fahrzeugengineering/
Kfz-Prüftechnik für das Studienjahr 2009

Ab Oktober 2009 bieten wir in Zusammenarbeit mit der Berufsakademie Horb wieder Ausbildungsplätze an.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, bewerben Sie sich. Informationen unter www.tuev-sued.de/ausbildung.

Ansprechpartner: Jens Rudolph • Tel. 0711 7005-494
TÜV SÜD Auto Service GmbH • Bereich Personal
Gottlieb-Daimler-Straße 7 • 70794 Filderstadt
personal.as@tuev-sued.de

TÜV®

Sonderveröffentlichung „Schule und Weiterbildung“

Die STUTTGARTER ZEITUNG und STUTTGARTER NACHRICHTEN planen monatlich die Sonderveröffentlichung „Schule und Weiterbildung“.

Nutzen Sie das Interesse unserer Leser, um Ihre Angebote bekannt zu machen.

Die Erscheinungstermine 2009:

- 17. Januar
- 21. Februar
- 21. März
- 18. April
- 16. Mai
- 20. Juni
- 18. Juli
- 15. August
- 26. September
- 17. Oktober
- 21. November
- 12. Dezember

Anzeigenschluss:
jeweils Freitag der Vorwoche

Bei Fragen hilft Ihnen
Anngret Muhr gerne weiter:
Fon 0711 72 05 - 16 27, Fax
0711 72 05 - 16 46 oder per
E-Mail a.muhr@stzw.zgs.de



STUTTGARTER
ZEITUNG
ANZEIGENGEMEINSCHAFT



Erfolgreiche Mannschaft sucht neue Teamplayer.



Kreissparkasse
Ludwigsburg

Wählen Sie aus diesen Berufen Ihren Ausbildungsplatz: **Finanzassistent/-in, Bankkaufmann/-frau, Bachelor of Arts (Bank/Immobilienwirtschaft/Finanzdienstleistungen), Kaufleute für Bürokommunikation, Kaufleute für Dialogmarketing, Kaufleute für Versicherungen und Finanzen.** Ergreifen Sie Ihre Chance! Jetzt online im Internet informieren und bewerben: www.ksklb.de/ausbildung

Viel für den Arbeitsalltag gelernt

BA-Studenten berichten über ihre Theorie- und Praxiseinsätze im Ausland

Heutzutage wird es immer wichtiger für die spätere berufliche Karriere, längere Zeit im Ausland gelebt und gearbeitet oder studiert zu haben. Die Berufsakademie Stuttgart ist international gut vernetzt und unterhält Kooperationen mit ausländischen Hochschulen in allen Teilen der Welt wie den USA, Australien und England, aber auch in nicht angelsächsisch geprägten Ländern wie China oder Spanien, um nur einige zu nennen. Die dualen Partner, die für die praktische Ausbildung der BA-Studierenden Sorge tragen, haben ihrerseits Kontakte zu Firmen im Ausland oder eigene Niederlassungen weltweit.

Die Möglichkeiten für die Studierenden der BA Stuttgart, die einige Zeit im Ausland verbringen möchten, sind also vielfältig. Wir haben sechs Studierende aus den drei Studienbereichen (Wirtschaft, Technik und Sozialwesen) zu ihren Erfahrungen befragt. Dabei hat sich herausgestellt, dass die vielfältigen Möglichkeiten auch ganz unterschiedlich genutzt wurden, den Traum vom Auslandsaufenthalt in die Tat umzusetzen.

Dominik Haas, der im Studienbereich Wirtschaft den Studiengang Wirtschaftsinformatik belegt hat, war drei Monate im australischen Melbourne bei einem Tochterunternehmen seiner Ausbildungsfirma Hugo Boss. Ähnlich verhielt es sich bei seinem Kommilitonen Benjamin Säurig, der seine Ausbildung bei Trelleborg Sealing Solutions absolviert und die Gelegenheit bekam, seinen achtwöchigen Praxiseinsatz bei einer Niederlassung von Trelleborg in

Fort Wayne, Indiana/USA, zu verbringen. Für ein Auslandssemester an der Staffordshire University in England haben sich dagegen Annemarie Friedrich und Christian Heise entschieden, die beide Angewandte Informatik studieren. Für den Bereich Sozialwesen sind es Elisa Teresa Elmer von der Paulinenpflege Winnenden und Anika Feige, Stadt Göppingen (Studiengang Soziale Dienste in der Jugend-, Familien- und Sozialhilfe), die von ihrer Arbeit in Argentinien und Nepal berichten. Die Stellen haben sie sich selbst durch Bewerbungen per Internet beschafft.

Von den Befragten bekam Anika Feige, die in Kathmandu/Nepal für die Shanti Leparahilfe arbeitete, wohl am deutlichsten zu spüren, was man gemeinhin als „Kulturschock“ bezeichnet. Ein gutes Beispiel hierfür ist ihr Aufgabenfeld bei Shanti. Die Einrichtung umfasst ein Krankenhaus, ein Waisen- und ein Behindertenheim, eine Schule und einen Kindergarten.

Sie durfte ihren Tätigkeitsbereich selbst wählen und entschied sich für das Behindertenheim, da die Kinder, um die sie sich dort kümmerte, im Prinzip keinerlei Beschäftigung haben. Grund hierfür ist nach Aussage der Studentin die in Nepal herrschende Vorstellung, dass Behinderungen auf ein schlechtes Karma zurückzuführen seien. Die Betroffenen werden deshalb aus der Gesellschaft mehr oder weniger ausgeschlossen, ein Schulbesuch kommt somit für diese Kinder nicht infrage. Anika Feige fing an, mit ihnen zu basteln, zu backen oder zu singen und so etwas wie Struktur und Abwechslung in deren Alltag zu bringen. „Toll finde ich, dass diese Arbeit in der Zwischenzeit durch eine ansässige Sozialarbeiterin weitergeführt wird.“

Die Sprache stand für Anika Feige dabei eher im Hintergrund. Sie lernte einige Brocken Nepalesisch, um etwa die Kinder loben zu können oder Dinge des Alltags zu erfragen, aber durch ihre Tätigkeit den Kindern Freude zu bereiten, war ihr wichtiger – und das geht ja oft ohne Sprache.



Der achtwöchige Praxiseinsatz ließ auch Platz für Sightseeing: Benjamin Säurig in Indiana/USA.

Fotos: privat

Für die anderen Studierenden, besonders für diejenigen, die im englischsprachigen Ausland waren, war es dagegen von zentraler Bedeutung, ihre bisherigen Sprachkenntnisse zu vertiefen. Dominik Haas, der in Melbourne mit zwei Australiern in einer WG gewohnt hat, berichtet: „Mein Englisch hat sich in dieser Zeit so weit verbessert, dass ich mich ohne Probleme verständlich machen konnte, sowohl im Beruf als auch im Privatleben.“

Außerdem wachsen das Sprachgefühl und die Spontaneität, wenn man seinen kompletten Alltag auf Englisch meistern muss. Sind die hiesigen Englischkurse oft auf die Grammatik und die Schriftsprache ausgerichtet, kommen im Ausland schnell Wendungen hinzu, die das Lehrbuch nicht kennt und die die Verständigung lebendig machen. Annemarie Friedrich, die ein Semester in England studierte, sagt: „Ich habe viel dazugelernt, vor allem für den Alltag.“

UNTERSCHIEDLICHE MENTALITÄTEN

Einen weiteren Aspekt, der mit dem sprachlichen zusammenhängt, benennt Benjamin Säurig. Er habe während seines achtwöchigen Aufenthalts in den USA nicht nur seine Sprachkenntnisse verbessert, ihm falle nun die Zusammenarbeit mit den amerikanischen Kollegen von Deutschland aus leichter, da er sie in den USA persönlich kennenlernen und erleben durfte.

Jedoch ist beim Arbeiten im Ausland nicht nur die Sprache ein Thema. Auch die Mentalität des jeweiligen Landes wird im beruflichen Miteinander zur persönlichen

Herausforderung. Elisa Elmer, die drei Monate in Buenos Aires/Argentinien beim „Centro Escucha y Resiliencia Popular“, einer Hilfsorganisation, die sich um Straßenkinder kümmert, tätig war, empfand das Miteinander mit den Kollegen als sehr intensiv: „Man sagte immer direkt die Meinung, in dem Tonfall, der passte. Das offene Zusammenarbeiten hat mir sehr gut gefallen. Alles war sehr nah am Menschen und von bürokratischen Einschränkungen war nichts sichtbar.“ Christian Heise schätzt in dieser Hinsicht, dass er an der englischen Universität neue Herangehensweisen an Problemstellungen kennenlernen durfte. Er habe daraus eine Offenheit gegenüber unbekanntem Sachverhalten und eine Akzeptanz für unterschiedliche Arbeitsphilosophien gewonnen.

Alle Studierenden sind sich einig, dass interkulturelle Kompetenz heutzutage einen hohen Stellenwert einnimmt. Sie haben im Ausland die Gelegenheit genutzt, mehr über die Mentalität der Einheimischen zu erfahren und auf diese Weise auch die deutschen Eigenheiten, wie sie im Ausland wahrgenommen werden, kennenzulernen. Dabei kann man auch die Vorurteile, die es über Deutschland gebe, abbauen. „Natürlich habe ich auch versucht, die Menschen, mit denen ich Kontakt hatte, in ihrer Meinung zu berichtigen, dass Deutsche nur Bier trinken und Sauerkraut essen“, so Heise.

Man schule im Umgang mit anderen Kulturen auch das Verständnis für andere Verhaltensweisen. Annemarie Friedrich berichtet, dass sie und ihre neu gewonnenen Freunde es spannend fanden, „Unterschiede und Gemeinsamkeiten festzustellen“. Auch ein kulinarischer Austausch habe stattgefunden: „Wir haben für unsere dortigen

Freunde eine German Dinner Party veranstaltet und eine Freundin aus Sri Lanka hat gern für uns ‚hot and spicy‘ gekocht.“

Je nachdem, für welche Art von Auslandsaufenthalt sich die Studierenden entschieden hatten, fiel auch der Vorbereitungs- und Planungsaufwand sehr unterschiedlich aus. Dominik Haas und Benjamin Säurig waren ihre Ausbildungsfirmen behilflich, was die Organisation anging. Eine Stelle zu suchen, erübrigte sich für die beiden ja. Sie empfanden deshalb die Planung als sehr unkompliziert.

TEILS UMFANGREICHE VORBEREITUNGEN

Hingegen war es für die beiden Studentinnen im Sozialwesen der Löwenanteil der Vorbereitung, eine Organisation im Ausland zu finden. Aufgrund der Hochschulkooperation zwischen der BA Stuttgart und der Staffordshire University wurde Annemarie Friedrich und Christian Heise viel von der Planung ihres Studienaufenthalts abgenommen. Die Unterkunft wurde durch das „Accommodation Office“ der Universität organisiert und die Flüge waren schnell gebucht. Lediglich die Wahl der Kurse nahm Zeit in Anspruch. Jedoch gab es bei der Universität auch immer kompetente Beratung, wenn die beiden einmal nicht weiterwussten.

Doch für alle war es eine „super Erfahrung“. So unterschiedlich die Länder waren und die Umstände, denen die sechs Studierenden begegneten, alle ziehen ein sehr positives Fazit. Anika Feige spricht vielleicht auch den anderen aus der Seele: „Würde mir heute jemand ein Flugticket für morgen geben, ich würde nicht zögern.“



Anika Feige war in Nepal.

Von Profis für Profis – seit über 70 Jahren sind wir der kompetente Partner, wenn es um das Thema Berufskleidung, Zunftkleidung, Arbeitsschutz und Sicherheitsschuhe geht.

Ein weiteres Standbein ist der Versand von Westernkleidung. Unser Katalog »World of Western« lässt die Herzen der Fans von Westernkleidung, Authentic Wear, Silberschmuck und American Lifestyle höher schlagen.

Wir sind ein internationales mittelständisches Versandhandelsunternehmen mit Sitz in Süddeutschland sowie einem eigenen Produktionsstandort in Deutschland. Der Schlüssel unseres Erfolges liegt insbesondere im Einsatz und Engagement unserer Mitarbeiter und unseren hohen Qualitätsansprüchen.

Werden Sie Teil unseres Erfolges! Mit einem BA-Studium bei uns.

BA-Studiengang Bachelor of Arts: Handel

www.kraehe.de · www.western.de

krähe 
Mit Sicherheit richtig angezogen.



Wir bieten

den BA-Studiengang »Bachelor of Arts: Handel«

Mehr Praxisorientierung als bei einem konventionellen Studium und größere Herausforderungen als bei einer klassischen Ausbildung, zusammen mit einem weitreichenden Einblick in die Welt des Versandhandels – dieser duale Studiengang umfasst neben Funktionen der Allgemeinen BWL das gesamte Instrumentarium des Handelsmarketings, die Bereiche Logistik, Controlling und das Finanz- und Rechnungswesen.

Wir erwarten

- die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife
- gute schulische Leistungen, gute Englisch-Kenntnisse
- kunden- und dienstleistungsorientiertes Denken und Handeln
- Engagement, Belastbarkeit, Organisationstalent, Kommunikationsfähigkeit
- Leidenschaft und Begeisterung für den Versandhandel

Das Studium ist an der Berufsakademie in Mosbach oder Stuttgart möglich.

Beginn der Ausbildung: 1. Oktober 2009

Dauer der Ausbildung: 3 Jahre bzw. 6 Fachsemester

Abschluss: Bachelor of Arts / Diplombetriebswirt/in (BA) Fachrichtung Handel

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann senden Sie Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen an:

KRÄHE Versand GmbH & Co. KG
Herrn Marc Henning · Robert-Bosch-Straße 6 · 73278 Schlierbach
E-Mail: henning@kraehe.de

Große Ideen brauchen wenig Platz – aber viel Raum.



Dein Kopf – Unser Motor!

STIHL steht weltweit für Innovation und Top-Qualität.

Wir sind als Technologie- und Marktführer in über 160 Ländern vertreten.

Gesucht werden:

- Studenten (m/w) für die Berufsakademie (BA)
- Bachelor of Engineering Maschinenbau
- Bachelor of Engineering Mechatronik

Klar, dass wir Studenten und Auszubildenden beste Perspektiven bieten.

Bei uns finden Ideen und Menschen Raum für Entfaltung.

Noch Fragen? Antworten gibt's unter www.stihl.de

STIHL

Mehrfach akkreditiert

MBA im Aufbaustudium

Bereits seit 1999 bieten die Partner Open University Business School (OUBS), der Verband Südwestmetall und die BA Stuttgart das Aufbauprogramm „Business & Management in International Industry“ an. Teilnehmen können erfolgreiche BA-Absolventen mit mindestens zwei Jahren sowie Hochschul- und Universitätsabsolventen mit mindestens fünf Jahren Berufserfahrung. Das Einverständnis des Arbeitgebers und gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt. Die OUBS, die den MBA-Titel verleiht, trägt als eine der wenigen Hochschulen weltweit folgende Gütesiegel: AACSB (Association to Advance Collegiate Schools of Business), AMBA (Association of MBAs), EFMD (European Foundation for Management Development), EQUIS (European Quality Improvement System), CEL (Certification of E-Learning).

Im ersten Studienjahr werden Themen wie Personalwesen, Produktionswirtschaft, Marketing und betriebliche Finanzwirtschaft vermittelt. Der dreimonatige Projekteinsatz im Ausland ist für alle ein besonderes Highlight. In Ländern wie China, Indien oder den USA sammeln die Absolventen wichtige fachliche und interkulturelle Bausteine für spätere Praxiserfahrungen. Danach beginnt der Fernstudienteil an der OUBS: Weitgehend eigenverantwortliches Lernen wird begleitet durch Tutorials. Nach dem Startmodul „Strategy“ stehen verschiedene Schwerpunkte zur Wahl.

Ansprechpartnerin: Doris Menzel, BBQ GmbH, dmenzel@bbq-online.de



Direktor Prof. Dr. Joachim Weber freut sich mit den beiden Ehrensenatoren Roland Klinger und Franz Longin und mit Minister Prof. Dr. Wolfgang Reinhart (von links). Foto: Steffen Honzera

Engagement gewürdigt

Berufsakademie ernennt ihre ersten Ehrensenatoren

Die Berufsakademie Stuttgart hat erstmals den Titel „Senator ehrenhalber“ verliehen. Geehrt wurden damit Roland Klinger, Verbandsdirektor des Kommunalverbands für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, und Franz Longin, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer sowie Präsident der Steuerberaterkammer Stuttgart.

Am 4. November wurde die Verleihung mit einem Festakt gefeiert. Auf Vorschlag des Dualen Senats der BA Stuttgart verleiht das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst diesen Titel an Persönlichkeiten, die sich in besonderer Weise um die

Berufsakademie verdient gemacht haben. Bei der Festveranstaltung hielt Prof. Dr. Wolfgang Reinhart, Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten und für den Geschäftsbereich des Staatsministeriums, die Laudatio. Er freute sich ganz besonders, so der Landtagsabgeordnete, diesen Ehrentitel, der vom Land Baden-Württemberg in den vergangenen 30 Jahren nur zehnmal vergeben wurde, an zwei so hochgestellte Persönlichkeiten verleihen zu dürfen.

Sowohl Roland Klinger als auch Franz Longin setzen sich in vielfältiger Weise für die Belange der BA ein. Sie unterstützen

diese seit vielen Jahren im Hinblick auf die öffentliche Wahrnehmung, in der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und den sozialen Einrichtungen sowie in der Lehre an der Berufsakademie in den jeweiligen Studienbereichen Sozialwesen und Wirtschaft.

Sein Anliegen sei es, so Roland Klinger in seiner Erwidmung, die Akzeptanz der Berufsakademien zu fördern. „Überwältigt“ zeigte sich Franz Longin angesichts der Ehrung, die ihm zuteil wurde. Das Erfolgsrezept der Berufsakademien mache er „aus Überzeugung“ über die Grenzen des Bundeslandes hinaus bekannt.

FORSCHUNGSZENTRUM

Mit Praxisbezug

Mit der vorgesehenen Umwandlung zur Dualen Hochschule soll die Berufsakademie auch einen Forschungsauftrag erhalten. Das geplante Centre of Applied Sciences (CASE) trägt diesen Entwicklungen Rechnung; es wird mit dem Zentrum für empirische Forschung und dem Zentrum für Managementsimulation zwei innovative Lehr- und Forschungszentren bieten.

Das ZEF (Zentrum für empirische Forschung) widmet sich wissenschaftlichen Methoden, die Aussagen über die Realität durch Messung, Befragung und Beobachtung gewinnen.

Es wird sowohl empirische Forschungsprojekte durchführen als auch anwendungsorientierte Lehrveranstaltungen und Projekte im Rahmen des Curriculums unterstützen. Das multimediale Lehr- und Lernzentrum verfügt über drei Labore, die dank hochwertiger Ausstattung optimale Studien- und Forschungsbedingungen gewährleisten.

Das ZMS (Zentrum für Managementsimulation) hat die Aufgabe, die Durchführung von Unternehmensplanspielen in der Lehre zu unterstützen und diese Form der Managementsimulationen auf Forschungsebene weiterzuentwickeln.

Unternehmensplanspiele werden den Anforderungen an entwicklungsfördernde Lernumwelten in besonderem Maße gerecht und fördern den Transfer theoretischen Wissens. In simulierten Szenarien können Studierende nicht nur ihr betriebswirtschaftliches Wissen vertiefen und erweitern, sondern auch bereits erworbene Fähigkeiten in immer neuen Situationen anwenden. Planspiele stellen traditionell einen wichtigen Bestandteil des Studiums an der Berufsakademie Stuttgart dar.

Studium im internationalen Umfeld mit sehr guten Berufsaussichten

... und manchen ungewöhnlichen Perspektiven!

Betriebswirtschaft, Informatik, Management, Studium in Englisch, Auslandspraktika, Mitarbeit in einem führenden IT Unternehmen ...

Bei HP studieren Sie Angewandte Informatik, Wirtschaftsinformatik oder International Business Information Management



BA Studium bei HP

www.hp.com/de/ausbildung
Infotelefon: 07031 - 14 14 14

Informieren Sie sich am
BA Studientag
19. November 2008



Ihre Zukunft beginnt jetzt. Sichern Sie sich einen Traumstart!

Die SCC GmbH zählt zu den Top 30 Systemhäusern in Deutschland und ist eine der größten, in privater Hand befindlichen IT-Gruppe Europas. Wir beschäftigen an 60 Standorten in 9 europäischen Ländern mehr als 7.000 Mitarbeiter. In Deutschland arbeiten über 150 Mitarbeiter an den Standorten Stuttgart, München, Frankfurt, Krefeld und Gütersloh.

Als Ausbildungsbetrieb gibt die SCC jedes Jahr jungen Leuten die Chance auf einen Einstieg ins Berufsleben. Aktuell befinden sich 23 junge Menschen in einer Ausbildung oder einem Studium bei SCC. Angefangen bei einer Berufsausbildung über ein Studium an der Berufsakademie, bis hin zu einem Stipendium für ein berufsbegleitendes Studium im Rahmen des Career & Study Programms.

Sie wollen mehr als nur studieren? Und nach dem Bachelor schnell den erfolgreichen Start ins Berufsleben finden? Das BA-Studium bei SCC bietet Ihnen von Beginn an viele Vorteile und in nur drei Jahren absolvieren Sie bei einem festen Monatsgehalt Ihr Studium.

Anforderungen für ein BA-Studium bei SCC

- Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife
- Sprachliche Kompetenz und gutes Ausdrucksvermögen
- Flexibilität und Organisationstalent
- Begeisterung für Informatik und Wirtschaft
- Innovatives, strukturiertes und analytisches Denken
- Zielorientiertes, selbständiges Arbeiten

Erwarten auch Sie viel von Ihrer Ausbildung und möchten mit hoch motivierten Mitarbeitern in einem zukunftsstarken, kontinuierlich wachsenden Unternehmen arbeiten? Dann senden Sie bitte Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen per Post oder per E-Mail.

SCC GmbH

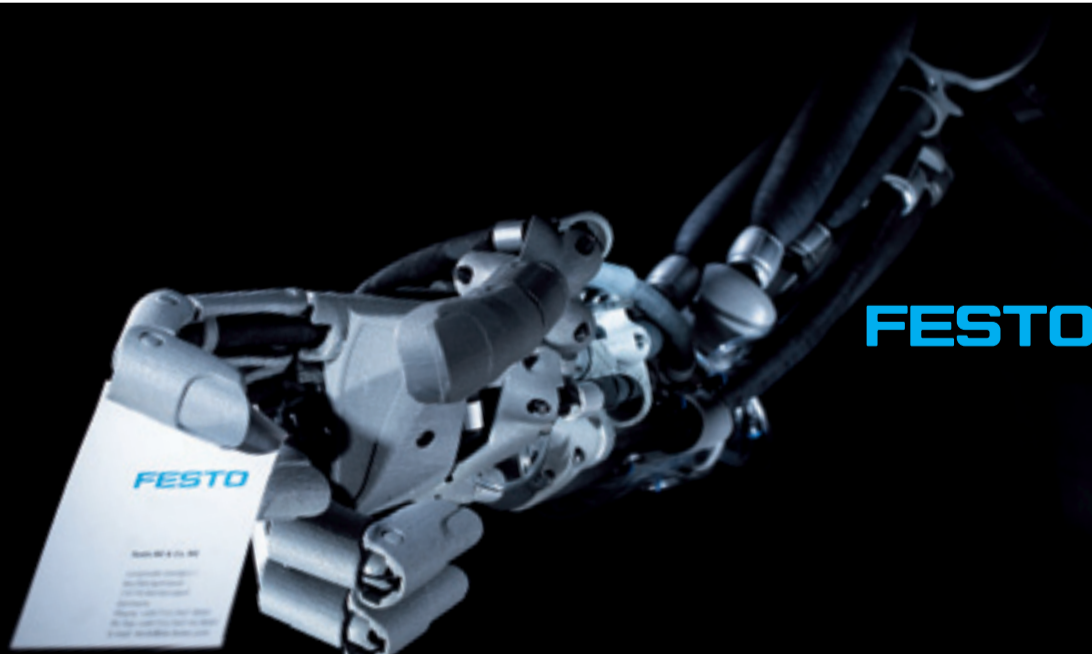
Personalabteilung, Industriestraße 3, 70565 Stuttgart
Telefon: 07 11 / 7 35 82 - 0, E-Mail: karriere@de.scc.com

WWW.SCC.COM

Gestatten, Ihre Zukunft!

Profitieren Sie vom Know-how des Marktführers in der Automatisierungstechnik und bewerben Sie sich jetzt für ein BA-Studium.

Interesse?
www.festo.com/ausbildung



Energie. Intelligent gemacht.

Die Gasversorgung Süddeutschland GmbH zählt zu den großen Gasgesellschaften in Deutschland und steht seit mehr als 45 Jahren für sichere Energieversorgung in Baden-Württemberg. Sie ist vor allem für Stadtwerke, regionale Gasunternehmen und Industriebetriebe ein leistungsfähiger Partner für den Einkauf, Verkauf und den Transport des umweltschonenden Energieträgers Erdgas.

Zum 01. Oktober 2009 bieten wir in Kooperation mit der Berufsakademie Karlsruhe einen Studienplatz zum

Bachelor of Engineering (B.Eng.) m/w -Fachrichtung Wirtschaftsingenieurwesen-

an.

Unser Anforderungsprofil:

Sie haben bzw. erhalten bis spätestens Sommer 2009 eine sehr gute bis gute Hochschulreife, vorzugsweise von einem technischen Gymnasium. Sie verfügen außerdem über ein ausgeprägtes Interesse an betriebswirtschaftlichen Aufgaben und über sehr gute Englischkenntnisse. Technisches Verständnis, analytische Fähigkeiten, hohe Leistungsbereitschaft und eine ganzheitliche Denkweise sind unverzichtbar ebenso wie die Bereitschaft zur Teamarbeit und Flexibilität.

Zu den Inhalten des Studiengangs finden Sie auf der Homepage der Berufsakademie Karlsruhe (www.ba-karlsruhe.de) weitere Informationen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis spätestens 16.01.2009 an

GVS Gasversorgung
Süddeutschland

Gasversorgung Süddeutschland GmbH
z. Hd. Frau M. Koch
Am Wallgraben 135, 70565 Stuttgart
Telefon: 0711/7812-1240
E-Mail: m.koch@gvs-erdgas.de
www.gvs-erdgas.de